



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

40 (24.1.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417427)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mitagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Belagungen 20 Pfg. monatlich,
Wochensatz 2 Pfg. incl. Post-
zuschlag 24. 242 pro Quartal
Eingel-Nummern 2 Pfg.

Inserate:
Die Colonnade-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 40.

Mittwoch 24 Januar 1906.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24 Januar 1906.

Der Landesausschuss von Elsass-Lothringen,

der am nächsten Freitag den 26. Januar zu seiner 33. Tagung wieder zusammentritt, wird in seiner äußeren Gestalt genau dasselbe Bild darbieten wie bisher. Denn obschon im Herbst vorigen Jahres die Neuwahlen zum Landesausschuss durch die Bezirksräte vorgenommen worden sind, so wurden dabei doch sämtliche 34 ausscheidende Abgeordnete ausnahmslos wiedergewählt. Nur einer der vom Bezirksrat des Oberelsass gewählt, der Abgeordnete Heilmann, ist inzwischen verstorben und zum Ersatz dieses erledigten Mandats wurde noch nicht geschehen. Was nun die bevorstehende neue Tagung anbelangt, so dürfte sie voraussichtlich keine sehr ausgedehnte werden; jedenfalls werden in ihr, abgesehen vom Landeshaushaushalt, größere gesetzgeberische Aufgaben nicht zur Beratung kommen. Nur eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe ohne weitere politische Bedeutung und Tragweite sind in Vorbereitung und werden den Landesausschuss im Laufe der Session beschäftigen, darunter, wie wir vernehmen, ein Gesetzentwurf über das öffentliche Plakat- und Anschlagwesen. Der Landesausschuss hatte in seiner vorigen Session gelegentlich eines eingebrachten Initiativgesetzentwurfs, betreffend die Beseitigung des Privilegiums der weißen Farbe des Papiers für behördliche Bekanntmachungen, den Wunsch nach einer allgemeinen Regelung des öffentlichen Anschlagwesens ausgesprochen. Dem soll der angegebene Gesetzentwurf Rechnung tragen.

Der Landeshaushaushalt für das Rechnungsjahr 1906 sodann, das eigentliche Hauptstück der bevorstehenden Verhandlungen, ist das letzte Wort des verstorbenen Unterstaatssekretärs Dr. von Schraut und von ihm mit der bekannten Umsicht und Vorsicht aufgestellt worden. Aber auch der diesjährige Etat wird sich im ganzen und großen innerhalb des Rahmens des vorjährigen bewegen; er wird weder erhebliche Neuforderungen, noch besondere Ueberrückungen oder bedeutsame Neuerungen bringen. Der neue Etat ist gewissermaßen ein abwartender. Erst von der endgültigen Gestaltung der Reichsfinanzreform wird es abhängen, welche Rückwirkungen diese auf die elsass-lothringischen Finanzen und somit auf den zukünftigen Etat hervorzurufen könnte.

Der Arbeitsmarkt im Dezember.

Das amtliche „Reichsarbeitsbl.“ entwirft von der Lage des Arbeitsmarktes im Monat Dezember folgendes Bild:

Der Monat Dezember hatte, entsprechend der vorgehenden Jahreszeit, auch im verflochtenen Jahre einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit aufzuweisen, wenigstens in seiner zweiten Hälfte. Der Rückgang hängt alljährlich damit zusammen, daß einmal im Baugewerbe die Bauten im Dezember meistens beendet und neue nicht im Angriff genommen werden, zum anderen Teil damit, daß nach Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes ein flacher Rückgang in der Beschäftigung in einer Reihe von Industriezweigen eintritt. Auf diesen Rückgang der Beschäftigungsgesamtheit blieb es ohne erheblichen Einfluß, daß die milde Witterung die Arbeiten im Freien bis zum Jahresabschluss gehaltete.

Zur Eröffnung der Jahrhundert-Ausstellung in der Berliner National-Galerie.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Mittwoch Mittag 12 Uhr wird in Gegenwart des Kronprinzen, der das Privilegium übernommen hat, die Jahrhundert-Ausstellung deutscher Malerei eröffnet; von Donnerstag ab soll sie dem Publikum täglich von 10—4 Uhr zugänglich sein. Heute — Dienstag — Nachmittag war man in allen Räumen noch in der bekannten „Hochzeiten“ Tätigkeit, nicht nur um die Spuren der Arbeit zu beseitigen, sondern vor allem, um Namen und Nummern an den anderthalb Tausend Gemälden anzubringen und der Anordnung des Ganzen durch Pflanzenstämme einen gefälligen Rahmen zu geben. Man sieht damit am Ende einer riesigen Arbeit, die Wochen und Monate gedauert hat.

Man hat die ganze Nationalgalerie einfach ausgeräumt und was man nicht andräumen konnte und doch nicht zeigen wollte, hat man verdeckt, und dann hat man für passende Beleuchtung sorgen müssen. Im Erdgeschoss hat man die einzelnen Säle und Kabinette durch ein laubentartiges Gitterwerk von weißem Holz abgeblendet, das mit grau-grünem Stoff bespannt ist. Die Beleuchtung wirkt im Ganzen recht angenehm. In den oberen Geschossen hat man die Wände und die Kartons und Fresken, die in die Ausstellung nicht einbezogen sind, mit helleren Stoffen zweckmäßig bedeckt. Runder erfreulich wirken die Aufbauten, worunter man die Sitzgelegenheiten inmitten der Säle verborgen hat, weil die daran aufgehängten Bilder abwechselndes Licht haben. Von den klassischen Kunstwerken der Nationalgalerie hat man nur eine kleine Auswahl dazugesetzt, und zwar zu dekorativen Zwecken. Der Rahmen, der so gewonnen worden ist, darf als im Ganzen gelungen und durchaus geschmackvoll bezeichnet werden — wenn man ihn ein endgültiges Urteil hier wie in allen anderen Fragen auch vorbehalten mag, bis man die fertige Ausstellung in Ruhe gesehen hat.

Auf der anderen Seite wurde eine Reihe von Industrien durch Vorkauf von Eintritt der neuen Handelsverträge lebhaft in Anspruch genommen. Im Kohlenbergbau gestaltete sich der Absatz im Dezember sehr günstig und wurde nur beeinträchtigt durch den noch immer nicht gebrochenen Wagenmangel. Ebenso hielt sich in der Eisen- und Maschinenindustrie die Konjunktur auf der sehr befriedigenden Höhe der letzten Monate, desgleichen befriedigten die Arbeitsverhältnisse in der elektrischen, chemischen und Textil-Industrie. Einen Mangel der Beschäftigung bedachte die zweite Hälfte des Monats, abgesehen von dem Baugewerbe, im Baugewerbe (Parlamentarier), in der Konfektion, Wäschefabrikation, Futurindustrie, Spielwarenindustrie und Handwerksindustrie infolge der Abwicklung des Weihnachtsgeschäfts. Die Aufnahme über die Arbeitslosigkeit in deutschen Bundesländern ergab am 31. Dezember 1905 eine Arbeitslosenziffer von 1,8 v. H. der Mitglieder. Es ist das der günstigste Dezember in den letzten drei Jahren. Der Bestand an versicherungspflichtigen Mitgliedern der an das kaiserliche Statistische Amt monatlich berichtenden Krankenkassen ging — die Vorkriegsziffer des 1. Februar — 100 gesetzt — vom 1. Dezember auf den 1. Januar 1906 bei den männlichen Mitgliedern von 113 auf 108 zurück (Vorjahr 113 auf 108); bei den weiblichen Mitgliedern von 108 auf 106 (Vorjahr 108 auf 105). In den Vermittlungsergebnissen der Arbeitsnachweise trat im Dezember der übliche Rückgang ein, der sich besonders in Norddeutschland und in Bayern geltend machte. Die Verkehrs-einnahmen aus dem Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen waren im Dezember 1905 um 8 198 086 M. höher als im Dezember 1904. Es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Mehrernte von 131 M. oder 0,75 v. H. auf den Kilometer.

Die allgemeinen Wahlen in Frankreich.

Nachdem die Erneuerungswahlen eines Drittels des Senats und die Ernennung des Senatspräsidenten Fallières zum Präsidenten der Republik in Frankreich vollzogen worden sind, steht nun die Erneuerung der Deputiertenkammer bevor. Der Zeitpunkt für diesen Akt ist noch nicht festgesetzt. In den Couloirs der Deputiertenkammer sowie in der Pariser Presse wird nun die Meinung verbreitet, daß die Wahlen am 8. April erfolgen werden, sobald die Stichwahlen auf den 22. April festgesetzt werden würden. Der Vorschlag, diese Termine anzunehmen, geht von der von den Parteigruppen der Linken gewählten Delegation aus. Zu den mancherlei Mifftänden, die sich daraus ergeben, daß der neue Präsident der Republik erst am 18. Februar seine Funktionen antritt, gehört auch derjenige, daß gegenwärtig der Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik nicht in der Lage ist, die allgemeinen Wahlen für die Deputiertenkammer festzusetzen.

Weder der noch im Amt befindliche Präsident Loubet noch dessen Nachfolger Fallières kann also zunächst eine Entscheidung treffen. Die Mitglieder des Kabinetts Rouvier sind indessen von dem Beschlusse der Delegation der Parteigruppen der Linken in Kenntnis gesetzt worden und haben keinen Widerspruch erhoben. Vor allem entsetzt über die Frage, ob die Deputiertenkammer, deren Erneuerung erfolgen muß, in den nächsten zwei Monaten ihr Arbeitsspensum überhaupt zum Abschluß bringen kann. Dies gilt namentlich vom Staatshaushalte. Während das Budget für das laufende Jahr bereits im Dezember 1905 hätte erledigt werden müssen, hat sich auch diesmal die Bewilligung provisorischer Mittel als notwendig erwiesen. Tatsächlich

Von zwei Gesichtspunkten aus ist eine gesammelte Uebersicht der Malerei eines Jahrhunderts denkbar. Entweder sie kann objektiv historische Beispiele für das Zusammenfallen, was der Geschichtswissenschaft als Hauptmomente der Entwicklung als wertvoll gelten ließ; oder sie kann retrospektiv typische Beispiele für das Zusammenfallen, was — von unserer Standpunkte aus — in fortlaufender Entwicklung zur Kunst von heute führt. Je nachdem man den einen oder den anderen Weg wählt, wird die Ausstellung ein sehr verschiedenes Gesicht aufweisen. Diesmal nun hat man sich für das retrospektive Verfahren entschieden, das heißt man hat die Kunstwerke ausgereiht nach Malern, die wir heute als gültig betrachten. Man hat also Maler, die zu ihrer Zeit hoch geehrt waren, — Raffael, Michel, Titian u. d. — gar nicht oder doch nur in bescheidenem Maße berücksichtigt; und man hat andererseits Künstler, die der Laie kaum den Namen nach kennt, ganze Zimmer und Kabinette eingequartiert. Man hat sich aber — und das ist doch auch wieder ein Nachteil — nicht auf typische Beispiele, auch im weitesten Sinne des Wortes nicht, beschränkt. Man hat der höchsten Kunst Berlins, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts herum, Konzeptionen gemacht, die sie in diesem Zusammenhang nicht immer verdient, und man hat auch allerlei Nebenwichtigkeiten, die ruhig hätte wegbleiben können. Der Standes braucht ein paar Tage, um sich zu orientieren; was soll das Publikum mit dieser Fülle anfangen? Es mag seine guten Gründe haben, daß man sich nicht strenger beschränken konnte; darüber zu grübeln, ist aber nicht der Bekanners Sache.

Wer die Ausstellung chronologisch gesehen will, muß ganz eben anfangen. Dort dominiert, im Vortraum, der Decadence Vorträumer Anton Waff, der zwischen achtzehntem und neunzehntem Jahrhundert steht. In dem Zimmer mit den Fresken der Casa Particolar sind nur die beiden von Cornelius, die Traumdarstellung und die Erkennungsgene, frei gelassen. Um sie gruppieren sich andere Gemälde der Nazarener, deren Daseinswert nicht bei allen einleuchtend ist. Aus der Fülle dessen, was das gleiche Geschick

ist die Durchberatung des Staatshaushaltes noch in rotem Felde.

In den Organen der Oppositionsparteien wird behauptet, die Delegation der Parteigruppen der Linken habe deshalb den 8. April als Termin für den ersten Wahlgang und den 22. April für die Stichwahlen vorgeschlagen, weil die sozialistische Partei für den 1. Mai besondere Demonstrationen plane. Damit nun die Bourgeois beim Wahlgeschäft nicht durch solche Kundgebungen eingeschüchtern werden, sollen die Wahlen bereits im April erfolgen. Man wird jedoch kaum bei der Annahme sein gehen, daß die Organe der Oppositionsparteien Stimmung gegen den Block machen wollen, der sich gegen die Ernennung des Präsidenten der Republik in vollem Maße bewährt hat. Die Reaktionen müssen eben befürchten, daß die republikanischen Parteigruppen wesentlich verstärkt aus den nächsten allgemeinen Wahlen hervorgehen. Dann würde auch der gegenwärtige Kammerpräsident Doumer im Hinblick auf die Opposition der republikanischen Parteigruppen — wie jüngst bei der Wahl des Chefs der Exekutivgewalt — auch bei der Neuwahl des Präsidenten der Deputiertenkammer eliminiert werden.

Deutsches Reich.

* Kaiserslautern, 23. Jan. (Die definitive Niederlegung des Reichstagsmandats des Weingutsbesizers Otto Sartorius - Ruchbach) ist, wie der „Str. P.“ geschrieben wird, erfolgt, nachdem der Genannte von zuständiger nationalliberaler Seite noch einmal in sehr deutlicher und bestimmter Weise auf die Notwendigkeit des sofortigen Austrittes aus dem Reichstage hingewiesen worden war. Es ist ihm von maßgebenden nationalliberalen Persönlichkeiten, die im Jahre 1903 an seiner Wahl mitgewirkt und die nationalliberale Wählerchaft zur Stimmabgabe für ihn veranlaßt haben, ein Ultimatum zugegangen, durch das einer weiteren Verzögerung der Mandatsfrage in scharfer Weise entgegengetreten wurde. Von der Leitung der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Kaiserslautern-Kirchheimbolanden war Weingutsbesizer Sartorius schon vor drei Wochen, nämlich gleich nach Beendigung seines Strafprozesses, zur Niederlegung des Reichstagsmandats aufgefordert worden. Es wird nun auch von nationalliberaler Seite sogleich in den Wahlkampf eingetreten werden. Die Besprechungen über die Kandidatenfrage sind zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, doch wird schon in den nächsten Tagen in Kirchheimbolanden eine Wählerversammlung stattfinden, in welcher der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins für den Kanton Freudenthal Rechtsanwalt Köhlig sprechen wird.

* Berlin, 23. Jan. (Das preussische Herrenhaus) beschäftigte sich heute mit dem Sparkassengesetz. Dasselbe wurde an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen.

— (Zum Geburtstag des Kaisers) werden in Berlin wieder eine Reihe von deutschen Bundesfürsten anwesend sein, u. a. die Könige von Württemberg und Sachsen, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

Es ist, seien hervorgehoben die Bilder der Hamburger und der Wiener Schule, deren Bedeutung man hier zum ersten Male richtig einschätzen lernt. Im nächsttieferen Geschoss — also eine Treppe hoch — ist von familiären Cornelius-Kartons, die dort sonst mehrere Säle füllen, nichts zu sehen. Zunächst fallen eine größere Anzahl Höhergestellten-Portraits von Koch, Winterhalter, Krüger ins Auge. Münchner und Berliner füllen die mittleren Säle, Mangel mit dem Ehrenmalwerk, dem Hostenlangerer und der Tafelrunde — alles Höhe der Nationalgalerie — macht den Schluß. In den Kabinett- und Kabinetten, die um die mittleren Säle herumlaufen, sind die Tafelwerke sehr gut vertreten: Fajencen, Kunst — der hier wieder zu verdienen Ehre kommt — beide Könenbach, Edoard von Gebhardt, Bodmann, Gaubert und andere. Weiter findet man hier die Frankfurter (Wurger und Lunsig), die Wetmaraner (darunter Buchholz mit entzückenden Landschaften), und von älteren Schmidt und Meißel, dieser entzückend zu schwach vertreten. Der Sinn dieses Stockwerks aber ist dreifacher: ein Kabinett für Spitzweg, dann die Landschaften und Interieurs des Berliner Fleisches und vor allem die Landschaften des Pommeren Friedrich, der in Dresden lebte. Hier gibt sich das große Publikum ein Kopplei deutscher Kunst nachzulesen, das ihm bisher fogut wie unbekannt war.

Somit ist für den Laien weitaus am interessantesten das Erdgeschoss. Dort ist der wunderliche Zufall von Marcks reich vertreten, noch reicher der Vorläufer Feuerbach — Mannheim und Karlsruhe haben hier eine wertvolle Beisetz — und endlich, nicht überreich, aber mit ausgesprochenen Glücken, der große Köner Wörlin. Thoma, Reiß, Liebermann haben ja ihre Kabinett, und in der bunten Gesellschaft, die sich anschließt, fallen als Kuriosa ein Selbstbild von Wilhelm Wuffa und eine Landschaft von Gottfried Keller auf. Feuerbach hält noch das ganze Treppenhause besetzt, das zwischen lauch: Mengers unvollendete „Anfänge vor der Schlacht“ auf — „Holländisch“, das leider schon in der Mangel-Ausstellung fehlte, ist auch diesmal nicht zu sehen.

(Der Kronprinz) beruft die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, deren Präsident er seit kurzem ist, auf den 16. Februar ds. J. zu einer Hauptversammlung im Oberkloster der Philharmonie ein. Die amtliche Bekanntmachung und Einladung dieser Versammlung ist unterzeichnet „Wilhelm, Kronprinz“. Dieser wird die Sitzung selbst eröffnen und leiten. Auf der Tagesordnung stehen hauptsächlich zwei Punkte: „Stand und Bekämpfung der Schweinepeste“, und „die Fortschritte des Dreschbetriebes“.

(Deutschland und Chile.) Nachdem Zweifel darüber entstanden waren, ob für die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Chile gegenseitig das Recht auf Meistbegünstigung bestehe, hat der Deutsche Handelsrat den Staatssekretär des Innern um Auskunft und erhielt von ihm den Bescheid, daß die im Deutschen Handelsarchiv 1896 mitgeteilte Kündigung des Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und Chile vom 1. Februar 1862 nicht zur tatsächlichen Wirksamkeit gelangt sei und sich demnach beide Teile unter Zugrundelegung der Bestimmungen des erwähnten Vertrags gegenseitig auf dem Fuße der Meistbegünstigten Nation behandeln.

(Strafkosmopol.) Der Kurator der Piesinger Ritterakademie, hat bekanntlich vor einiger Zeit als Generalbevollmächtigter der Landrat von Budenbrockschen Erben die Landgüter dieser Familie an den polnischen Güteragenten Martin Wiedermann verkauft. Es hieß damals schon, Graf Kosmopol werde wohl von seinen Aemtern zurücktreten und somit das Schicksal zweier Offiziere teilen müssen, die ihren Landbesitz im polnische Hände hatten übergeben lassen. Jetzt wird aus Piesing gemeldet, Graf Kosmopol werde sein Amt niederlegen, nachdem er das Disziplinarverfahren gegen sich beantragt habe.

(Eine volkfreundliche Instruktion.) Wie sich der „Vorwärts“ aus Brandenburg berichtet, hielt dort ein Hauptmann an seine Leute eine Ansprache, in der er sie instruierte, wie sich die Truppen im Falle eines Zusammenstoßes zu verhalten hätten. Bei einer Menschenansammlung werde die Trommel gerührt und falls die Menge sich nicht zerstreue, sofort geschossen. Diejenigen Soldaten, die ohne Befehl über die Köpfe der Demonstranten hinweg schießen sollten, würden von den Offizieren sofort mit dem Revolver erschossen werden.

Dresden, 23. Jan. (Eine große Sympathie- und Begrüßung für England) ist hier für nächsten Sonntag, 28. d. Mts. geplant.

Ausland.

* Rußland. (Die Bestrebungen des Verbandes der Verbände.) Der russische Verband der Verbände, dessen Tätigkeit in der letzten Zeit nachzulassen schien, tritt plötzlich mit einem Projekt hervor, das nichts Geringeres als eine sofort einzuberufende konstituierende Versammlung verlangt, die die Oberhoheit der Volksmacht und zwar: die konstituierende, die gesetzgebende, die vollstreckende und gerichtliche Macht verkörpern soll. Das Zentralkomitee des Verbandes besteht aus dem, daß von dem Augenblick an, wo die konstituierende Versammlung zusammengetreten ist, alle in Rußland vorhandenen Behörden und Institutionen nur nach den von der konstituierenden Versammlung erteilten Vollmachten zu handeln haben. Mit Hilfe dieser sofort einzuberufenden konstituierenden Versammlung soll ein Grundgesetz für die Staatsorganisation in Rußland ausgearbeitet und festgesetzt werden. Dieses jetzt auftauchende Projekt ruft in den russischen Kreisen großes Aufsehen hervor, und man neigt zu der Ansicht, daß eine solche Forderung, zumal augenblicklich, wo die Meinungen bezüglich der Reichsduma so sehr auseinandergehen, unter Umständen mehr als ein Phantom sein könnte. Zur Durchführung seines Projektes will der Verband der Verbände es zunächst den einzelnen Verbänden zustellen, alsdann weitere Schritte unternehmen und in ganz Rußland die weitgehendste Propaganda betreiben.

* Japan. (Auslandskolonien.) Wie verlautet, beabsichtigt Japan in nächster Zeit für seine Marine zwei Auslandsstationen einzurichten und zwar die eine für die europäischen Küsten mit dem Standort im Mittelmeer und die zweite an der Westküste von Amerika. Rahgebend für den Standort der europäischen Station sind wohl vor allem die klimatischen Verhältnisse des Mittelmeers, wo die Temperaturverhältnisse den japanischen ähnlicher sind. An der Westküste Amerikas kann der Standort der Schiffe je nach der Jahreszeit gewählt werden. Man geht wohl nicht fehl, meint dazu die

Kauf Vollständigkeit bezichtigt diese Ueberdacht von vornherein. Sie will nur andeuten, auf welchem Wege man die leitenden Gedanken der Anstaltung am besten herausfinden möchte. So ganz einfach ist das nämlich nicht, nicht nur wegen der Ueberfülle, sondern — anseinerzeit — auch deshalb, weil unterschiedliche Geister an der Arbeit waren und eine straffe Zentralleitung fehlte. Das hat seine Folgen und auch seine Schattenseiten. Unter allen Umständen aber wird hier dem Hauptzweck ein reiches, überaus reiches Material geboten, das ihm in unübersehbare Ausdehnung eröffnet. Hoffentlich macht es ein gut geübter Führer auch dem launigen Laiepublikum bezaubern, sich in der Ausdehnung zu orientieren. Auf dies und anderes wird je gelegentlich noch zurückzukommen sein.

Dr. Paul Harms.

Caesarienkisten.

Die Degeneration der römischen Jugend ist ein Kapitel, das die Presse der ewigen Stadt fast ohne Unterbrechung beschäftigt. Solange sich diese Degeneration in politischen Demonstrationen äußerte, hat allerdings die Presse davon keine Notiz nehmen wollen, sondern diese unheimlichen Zustände der Herren Gymnasien auch dann in Schwupps genommen, wenn die Herren eines Volkshofes von dem Herrn übermäßig belästigt wurden. Dann kamen aber unpolitische Scherze. In der Via Sacra, dort, wo die hochwürdige Kirche von S. Francesco e Paola grüßt und sich die neue Via dei Serpenti zum Kolosseum öffnet, liegen einander gegenüber das Oberrealschulhaus Leonardo da Vinci und eine der besuchtesten Mädchenschulen. Nun, seit einiger Zeit müssen die jungen Mädchen durch die Polizei gegen die freien Bekleidungsweisen der unheimlichen Schuljugend geschützt werden, die für das strenge Urteil der Jungfrauen über diesen Stand mit Weiskongerten vor den „Kontrollanten“ antworten so fallen glaubte. — Vor wenigen Tagen, als gerade in der letzten Via del Trionfo eine junge Dame in mehreren dieser jungen Herren glücklich belästigt und ein alter Mann, der sie in Schutz nehmen wollte, wurde mißhandelt. Ein noch viel be-

„N.N. Jg.“, wenn man die geplante Reise des Admirals Togo nach England als Vorläufer dieser Stationierung betrachtet, zumal Togo von dort aus auch die Vereinigten Staaten bestimmt besuchen wird und dann wohl den Weg durch die Regelhaarsstraße nach Hause wählt. Es zeigt den weiten Blick der japanischen Regierung, daß sie durch solche Schiffsentsendungen ihrer Interessen jetzt auch in fremden Ländern wahrnehmen und alle Nationen an die Flagge der aufgehenden Sonne gewöhnen will. Neue japanische Dampferlinien nach Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika sind bereits von ihr geplant, und die Kriegsfregate wird noch mehr dazu beitragen, ihrem Handel die Wege zu ebnen.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 23. Jan. (Prinz Karl.) Die „Bad. Presse“ demotiviert die Nachricht der „N. N.“, daß der Präsident der Ersten Kammer, Prinz Karl mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand den Süden aufsuchen wolle und deshalb an der Führung der Präfekturalgeschäfte gehindert sei werde. Nach besten Informationen gibt die „Bad. Presse“ die Versicherung, von einer Absicht des Prinzen Karl, den Süden aufzusuchen, sei an den in Betracht kommenden Stellen auch nicht das mindeste bekannt.

* Karlsruhe, 23. Jan. (Dem Schwäb. Merk.) schreibt sein bekannter hiesiger Korrespondent unterm 22. ds.: „Einen politisch ruhigeren Sonntag als den gestrigen hat es in Karlsruhe noch nie gegeben, so lautet das Urteil der Presse. Erstlich ist, daß die unverantwortlichen Hejereien der Sozialdemokratie nicht zu Ausfährungen geführt haben. Doch erfreulich ist auch, daß die Geschichte einer Bloßstellung (?) der Sozialdemokratie so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern. Man muß sich der vorausgehenden fürchterlichen Prahlhansereien und Drohungen mit Straßendemonstrationen erinnern, um die ganze Größe des Rückzugs zu ermessen, der einsetzte, sobald die ordnungsmäßigen Gewaltigen ihre ruhigen Vorbereitungen trafen. Die Wilsäuser, die die Sozialdemokratie bisher im Glanz unerlöschlichen Mutes erblühten, werden nun eine andere Meinung (?) von der Courage der revolutionären Felder haben.“ — Herr Wilmson hätte seine sonderbaren Frozeleien am besten für sich behalten; denn ernst wird er mit derartigen Anschauungen sicher nicht genommen werden.

* Waldshut, 23. Jan. (Im Befinden des Herrn Landgerichtsdirektors Laud) ist, wie das „N. N.“ erfährt, eine Verschlechterung eingetreten, indem noch Wasserfucht dazu gekommen ist.

* Meßkirch, 23. Jan. (Wahlentscheidung.) Es verlautet, daß das Zentrum die Wahl des gestern gewählten Abgeordneten Brodmann (nat.-lib.) ansetzen werde. — Warum denn?

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Januar.

* Jubiläumsausstellung Mannheim 1907. Mit der hiesigen Hortensien-Ausstellung werden bekanntlich auch verschiedene große Obstausstellungen verbunden sein, die nicht nur für den Garten, sondern auch für den Hausmann eine ganze Reihe hervorragender Schendwürdigkeiten verspricht. Für dieses Unternehmen ist es nun von ganz besonderer Bedeutung, daß der Deutsche Pomologenverein in einem Schreiben an die Ausstellungsleitung seine volle Sympathie zum Ausdruck gebracht und seine wertvolle Unterstützung zugesagt hat. Der Vorsitzende des Vereins erklärte sich bereit, dauernd bemüht zu sein, der Ausstellung aus der großen Zahl der Mitglieder des Deutschen Pomologenvereins die reichsten und besten Helfer zu stellen, da die Interessen der Ausstellung und des Pomologenvereins dieselben seien. Diese hocherfreuliche Sympathieäußerung wird dem hiesigen Unternehmen zweifellos eine große Anzahl bedeutender Beiträge zuführen.

Die Zahl der staatlichen Pflanzschulen betrug 1904 28 mit 10.05 Hektar Fläche. Es wurden 2.250.000 Pflanzen abgegeben (i. V. 1.430.045 Stück). Diese wurden größtenteils zu Waldneuanlagen und zum Kulturbau in alten Waldungen verwendet. Mit dem Rückgang der Eichenrindepreise ist ein Stillstand in den Eichenkulturanlagen eingetreten. Ueberhaupt wird die Kautschuknachschaffung wie nach Landpflanzungen immer geringer. Der Gesamtumsatz für genannte Schulen betrug 1904 2.086.20 Mark, die Gesamtumsätze 15.115.10 M., jedoch ein ungedeckter Aufwand von 4971.07 M. verbleibt (1903: 6070.14 M.). Im Jahre 1904 wurde an Beihilfen für Aufforstungen von Oedland und geringwertigen landwirtschaftlichen Gelände mit zusammen

geringerem Wert auf die ganze Denkwiese der Jugend wies aber ein Vorfall vom 10. ds. Mts. Drei junge Leute, Söhne aus guten Bürgerfamilien, hatten alles verjubelt, was sie an Geld hatten und was sie im Hause waren, ihren Eltern zu entlocken und zu entwenden. Dann beschloßen sie, da das Leben nun keinen Reiz mehr für sie habe, gemeinschaftlich zu sterben. Sie kauften einen Revolver, gingen vor die Stadt und nachdem sie ihren Angehörigen in einem Wildshaus unfähige Abschiedsbriefe gelassen hatten, schossen sie zwei mit dem Revolver in den Unterleib, der dritte sah sie niederfallen, bevor der Putz und Lief davon. Die 16jährigen Helden sind nun in Lebensgefahr; der dritte, der ein Jahr älter ist, soll einer Besessenenkur überwiehen werden, und die Presse besämet den neuen Unterrichtsminister, für Hebung der Erziehung zu sorgen. Das ist aber zwecklos, denn solange man aus dem italienischen Schulwesen das Wort Disziplin verbannt, wird Besserung nicht zu erzielen sein. Und der Verband der Gymnasialvereine, der mit dem Minister durch Deputationen von Stadt zu Stadt verhandelt, ist der beste Beweis dafür.

— Aus Jünglingen werden Männer. In den Matriceln und den Einschreibungen der Studierenden an der Berliner Universität hat sich soeben eine Veränderung vollzogen, die ein weitergehendes Interesse besitzt. Dem Rufensohn, der als akademischer Bürger aufgenommen wurde, bezeichnete man bisher dort als „die iudicis ornatißimus“ (als ausgezeichneten, jungen Mann). Nach ihren Zeichnungen ist die Berliner Universität begründet worden als eine Anstalt zur Ausbildung von Jünglingen, und das war wohl auch der Grund, weshalb man über zwei Generationen eine Altersgrenze von 30 Jahren setzen ließ. Das hat sich aber seit 1870 geändert: mit der Einführung der neuen Vorschriften für die präcipienten Landesuniversitäten ist jene Altersgrenze aufgehoben worden, und es sind dann wiederholt alte Herren und vermehrte Häupter als Studenten in der Friedrich-Wilhelms-Universität immatrikuliert worden. Dieser tatsächlichen Wandlung ist jetzt die Form der Matriceln und der Einschreibungen gefolgt: sie hat das Wort „iudicis“ (Jüngling) entfernt und dafür „die ornatißimus“ (ausgezeichnete Mann) gesetzt. Diese durchwegs begründete Forderung hat nun also die neuen Berliner Studenten mit einem Schläge aus Jünglingen zu Männern gemacht.

tum 165 Hektar ein Gesamtbeitrag von 6892.91 M. ausbezahlt. Die staatlichen Pflanzschulen erstreckten sich der „N. N.“ zufolge fortwährend einer regen Transportschiffahrt. Auch der großen Pflanzensubjekte der Pflanzengroßhändler ist ihre Bedeutung im Wachsen begriffen.

* Schneebeschauungen. Der auf den Bergen liegende Schnee das in der verflochtenen Woche zuerst ab, dann aber wieder aufgenommen. Am Morgen des 20. Januar (Samstag) sind gemessen worden in Furmungen 16, in Dürthum 8, in Stollen a. L. W. 2, in Heiligenberg 2, in Jolhaus 6, beim Feldberger Hof 120, in Kitzler 12, in Boudorf 10, in Höchenschwand 8, in Bernau 28, in St. Margen 16, in Kleibis 28, in Treidenbroan 20, in Herrensweies 24, in Kallenbrunn 25 Zentimeter.

* Der Verband der badischen Grund- und Hausbesitzervereine zählte am 1. Januar 13 Vereine mit 5405 Mitgliedern. Der Juraclub im Jahre 1905 betrug 1511 Mitglieder. Der hiesige Verein ist der Kreisverband mit 1460 Mitgliedern. Dann folgt Mannheim mit 1084 und Forstheim mit 1084 Mitgliedern.

* Mozart-Abend im Riedelungssaal. Aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Geburtsstages Mozarts findet am nächsten Sonntag, 28. d. Mts., im Riedelungssaal ein Mozart-Abend statt. Als Orchester ist das vollständige städtische Orchester aus Heidelberg engagiert; als Solisten sind Fräulein Elise Hagen und Herr Satz vom Stadttheater Heidelberg gewonnen.

* Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, Kreisverein Mannheim-Ludwigshafen. Der Verein rief vergangenes Mittwoch seine Mitglieder in das Restaurant „Metropol“ zu einem Vortrage, welchen Kollege Dieze über „Wagier und Konfiskation“ hielt. Mit 17 Jahren verließ Herr Dieze sein deutsches Vaterland und ließ sich überreden, bei der Fremdenlegation Dienste zu tun. In überaus fadlicher Weise besprach der Vortragende die unendlich vielen Leiden, welche die zum Teil aus Deutschen bestehenden Fremdenlegationen durchzumachen haben. Auch der Kontinentalflug hat recht interessante Momente. Keiner der die Zuküher, darauf hinzuwirken, daß seine Ausföhrungen Verbreitung fänden, damit diejenigen ausgeliefert würden, welche eventuell Lust bekämen, nach Wagier zur Fremdenlegation zu gehen und schloß seine Rede mit den Worten: „Wißt du im Auslande, so sei und bleibe deutsch.“

* Das Kaiserparade D 8, 13 hat in dieser Woche zum zehnmalsten den Karneval in Rizza und daran anschließend einen Ausflug nach Monaco und Monte Carlo ausgeführt. Durch diese vorzüglichen Aufnahmen bekommt man so recht ein Bild von dem tollen Karnevalstreiben, wie es in unserem Vaterlande wohl nur annähernd in den Straßen des alten Köln tobt. Eine große Anzahl Heimwagen sowie verschiedene groteske Wadelgruppen gehen in glänzender Farbenpracht, vom ewig lachenden bläulichen Himmel überdacht, an unserem Auge vorüber. Sogar eine Kolossalfigur Dr. Tollität des Prinzen Karneval, die prunkvoll aufgebaut ist, erwartet majestätisch die Ankunft des Juges. Einige weitere Aufnahmen vom Blumenparade zeigen, mit welcher Eleganz das Fest seit in Szene gesetzt wird. Reichen Genus ver schafft uns auch der Rundgang durch Rizza in den herrlichen Anlagen und Promenaden. Interessant sind auch die Aufnahmen von Monaco und Monte Carlo. Erwähnenswert ist hier das Palais des Fürsten und die Jannenaufnahme der berühmten Spielbank (Casino).

* Evangelischer Bund. Wir können der evang. Gemeinde die erfreuliche Mitteilung machen, daß am nächsten Sonntagabend Herr Pfarrer Dr. Schwedel von hier im Stadtpark einen Vortrag über seine Palästina-Reise unter Vorführung selbstausgenommener Lichtbilder halten wird. Herr Pfarrer Dr. Schwedel bereiste wiederholt das heilige Land und verweilte im vorigen Jahre längere Zeit daselbst, und veröffentlichte er eine wissenschaftliche Schrift über Galiläa. Es dürfte also wohl hochinteressant der Gemeinde werden. Der musikalischen Teil des Familienabends hat in liebenswürdiger Weise der Frauenschor der Trinitatiskirche übernommen. Zur Bedienung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben. Die evangelische Gemeinde wird herzlich eingeladen.

* Stenographie. Der Wabelberger Stenografenverein macht durch Annonce bekannt, daß er demnächst wieder neue Anfängererkurse eröffnet. Die Erlernung der heutzutage so nützlichen, so für viele geradezu unentbehrlichen Schnellchrift nimmt nur wenige Monate in Anspruch, jedoch die Kurse noch vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit beendet sein werden. Gleichzeitig wird auch darauf hingewiesen, daß der Verein regelmäßige Schnellschreibübungen abhält, an welchem die Mitglieder unentgeltlich teilnehmen können.

Der Militärverein hatte nach dem Vereinsbericht am 1. Jan. 1906 1414 ordentliche, 9 außerordentliche, 9 Ehren-, insgesamt 1432 Mitglieder. Die Zahl der im Verein vorhandenen Feldzugsführer beträgt 888. Der Verein veranlaßte im abgelaufenen Jahre für Unterstützungen M. 761, an Sterbegeld M. 8100 und für Begräbniskosten M. 276. Vom „Veteranenbund“ erhielten bis jetzt 25 Mitglieder einen Ehrenlohn zugewiesen.

Der hiesige Bezirk des Vereins für Handlungs-Kommis von 1888 (Kaufmännischer Verein) zu Hamburg veranstaltete am Samstag Abend im Saale des Hotels Victoria ein gemächliches Zusammensein mit Tamen. Wenn auch der Besuch ein bescheidener war, so waren dafür die Darbietungen recht gelungen und hielten die Anwesenden lange zusammen. An diesem Abend wurde Herr Rudolf Huth, welcher nunmehr 25 Jahre dem Vereine als Mitglied angehört, durch Ueberreichung eines Diploms seitens des Bezirksvorsitzenden geehrt. Die Tatsache, daß sich die Verleihung von Diplomen von Jahr zu Jahr steigert, ist ein sichtbares Zeichen dafür, wie hoch das Ansehen der Verein in den Berufskreisen geniest. — Zu der nächsten Sitzung, welche am Donnerstag (den 25.) abends 9 Uhr, im Nebenraum des Hotels Victoria (O 8, 7) stattfindet, werden wichtige Punkte besprochen. Die Mitglieder werden deshalb um zeitliches Erscheinen dringend ersucht.

Die Filiale Berlin der Schweizerischen Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur schickt mit Bezug auf unsere Mitteilung in Nr. 5 über eine für Beamtenkreise hochwichtige gerichtliche Entscheidung in einer Unfallversicherungsangelegenheit folgende Erwägung: 1. Unsere Gesellschaft hat niemals und in keinem Falle einem Beamten die versichernde Unfallversicherung verweigert, weil derselbe durch den Unfall keine Einbuße an seinem Erwerb erlitten hätte. Der das Gegenteil behauptet, behauptet die Unwahrheit. 2. Das Oberlandesgericht Rammberg hat das die Ansprüche des Anklägers abweisende Urteil nicht damit begründet, daß der betreffende keinen Anspruch auf Entschädigung habe, weil er keinen Erwerbverlust hatte. Nach dem Bericht unseres Rechtsanwalts hat das genannte Gericht sein Urteil vielmehr damit begründet, daß kein versicherungspflichtiger Unfall vorliegt. 3. Der Gerichtshof hat den und nicht nur für den vorliegenden Fall (Schwächung eines Kniegelenks nach der kräftigen Jüchtigung eines Schilers) M. 250 Entschädigung erhalten, sondern auch bereits vor mehreren Jahren für einen Unfall zum M. 170 Entschädigung bezogen; es ist ihm also wohl bekannt gewesen, daß die Gesellschaft Entschädigung auch dann leistet, wenn der Versicherte keine Einbuße an seinem Erwerb erleidet. 4. Wenn das Oberlandesgericht Rammberg feststellt hat (eine Ausfertigung des Urteils ist bisher noch nicht erhältlich gewesen), daß kein versicherungspflichtiger Unfall vorliegt, so hat es unsere Ansicht über den Fall bestätigt. Da wir dem Ankläger aber gleichwohl eine Entschädigung von M. 250 zugubilligt haben (er verlangte aber viel mehr, trotzdem er nicht einen Tag seinen Dienst zu veräumen brauchte), so wird jeder Einsichtige zugeben müssen, daß der Fall von uns mit großer Deutlichkeit behandelt worden ist, die eher eine Anerkennung von Seiten

des Versicherten, als einen solchen unmotiviert und unter falscher Flagge gegen unsere Geschicksgewandlung vertrieben hätte.

Dieferweg-Verein. In seinem zweiten Vorzuge zeichnete Herr B. Laeritz die Gedanken, die Gottfried Keller und gewachsen hat. Keller ist den Weg Goethes gegangen.

Kantus. Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Fischer, L. 1, 2, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Aus dem Grossherzogtum.

Ladenburg, 23. Jan. Am letzten Donnerstag traten die Vorstandmitglieder der beiden hiesigen Militärsvereine (Kriegerverein und Kriegerbund) zu einer Besprechung.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Pfarrer Decker von Schlageten, der vor etwa 5 Wochen unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet worden ist, befindet sich.

Platz, Hessen und Umgebung. Ludwigs-hafen, 24. Jan. Seit gestern gehen hier in der Stadt über Untersuchungen im Stadthaus die abenteuerlichsten Gerüchte.

Ludwigs-hafen, 24. Jan. Auch die kaufmännischen Gehilfen-Organisationen hielten gestern Abend im „Pfälzer Hof“ eine von Angehörigen beiderlei Geschlechts gleich besuchte Versammlung.

Neuhadt, 23. Jan. Der 68 Jahre alte ledige Jakob Ebeling von Haardt, früher Subaltern bei Andre in Haardt, ließ sich heute Nacht im Schützenhof in der Nähe der Wiesenwäldchen vom Jense überfahren und wurde sofort getötet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Kunst in Mannheim. Man schreibt uns: Der für heute (24. Januar) angekündigte Vortrag des Herrn N. Döcker über „Goethe und der Orient“ beginnt nicht um 8 Uhr, sondern.

und München, 20. Mozart und seine Zeitgenossen. (Dittlerdorf, Linarosa, Pasjella.) 21. Der junge L. v. Beethoven in Wien (1787, 1795-1800).

Krausein. Krausein ist geküert, wie schon kurz berichtet, vor einigen Tagen am Dresdener fgl. Schauspielhaus als Elisabeth in „Maria Stuart“.

Hochschulnachrichten. Den Preis der Melancthon-Stiftung zu Wittenberg (für Philosophen und Theologen) hat, wie man uns mitteilt, für die drei nächsten Jahre der Vertreter der hiesigen Spende.

„Der Schürzenläger“ ist der Titel einer neuen Operette von Heinrich von Waldberg und Hans Viehövel, Musik von Prof. Dr. Hamann.

„Das Praktikum“ ist der Titel eines dreiaktigen Schauspiels von Alexander Engel und August Reibardt. Das Stück wird im Deutschen Volkstheater in Wien in Szene gehen.

Wesfel in der Aufnahmestube des hiesigen Theaters. Aus Anlass wird berichtet: Der Intendant des Hoftheaters, Baron von Hülka, reichte sein Abschiedswort ein; als Nachfolger wird Graf Wielandt-Rhehdt genannt.

Badischer Landtag.

Ch. Kerlstraße, 24. Jan. 2. Kammer. — 13. Sitzung. Präsident Dr. Wildens eröffnete 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungsrath Minister Schenkel und Oberregierungsrat Wolken.

Zunächst ist die Sachkommission zu bilden. Abg. Ding schlägt vor, 18 Mitglieder der Kammer in die Kommission zu wählen, welcher Vorschlag angenommen wird.

Schließlich ist eine Sonderkommission für den Antrag Weidlich und Gen., die Verstaatlichung des Versicherungswesens betreffend, zu wählen.

Die Wahl in Bannort-Waldsbühl. Abg. Dr. Ding (natl.) berichtet namens der Wahlforschungskommission über die Wahl im 8. Wahlkreise Bannort-Waldsbühl.

Abg. Dr. Ding (natl.) berichtet namens der Wahlforschungskommission über die Wahl im 8. Wahlkreise Bannort-Waldsbühl, bei welcher Abg. Willemann (Zir.) mit einer Mehrheit von 9 Stimmen gewählt wurde.

Ein weiterer Protestpunkt besteht, daß in Schwaben der Beginn einer Wahlversammlung der Pfarrer Schultheiß ausdrücklich erklärt habe, er sei als Ortsgeistlicher gekommen; die Wahlkreis Angelegenheiten über die Erhebungen, welche wegen der angekl. Wahlbeeinflussungen der Geistlichen ange stellt worden sind.

aus einem Katholiken wählen". (Heiterkeit.) Zu dessen Frau hat Pfarrer Gaisert gesagt, sie solle ihrem Mann "werden". Noch von einer ganzen Reihe anderer Reden ist berichtet worden, daß Gaisert erklärt habe, daß wer mit seinem Pfarrer in den Himmel kommen wolle, auch den Zentrumskandidaten wählen müsse. Zum Schluss hat Pfarrer Gaisert auf den Kaiser gesprochen, ihm (Gaisert) sei das Wahlergebnis vergangen". (Heiterkeit.) Mehrere Ausdrücke Gaiserts wurden kritisch besprochen, so hat er einem Redner erwidert, als dieser ihm seine Agitation vorhielt: "Wir können nicht anders, wir müssen uns auch wehren mit den Malefizblättern". (Heiterkeit.) Weiter sagte Gaisert zu einem alten Mann: "Wenn man alt wird, muß man ans Sterben denken, wählen Sie Zentrum". (Heiterkeit.) Weiter sagte Gaisert zu einem Redner: "Da hast du einen Kandidaten gewählt, da ist Friedrich (der nationalliberale Kandidat, D. S.) der reinste Waisenkunde dabei". (Heiterkeit.) und als der Junge ein dummes Gesicht gemacht habe: "Du brauchst nicht so ein Schandstück zu machen (Heiterkeit), wer in den Himmel kommen will, muß mit seinem Pfarrer wählen". Vom Staatsanwalt wurde schließlich der Pfarrer Gaisert verurteilt, welcher sich dagegen wehrte, sein geistliches Amt zu Wahlsreden mißbraucht zu haben. Auf die Forderung, wer in den Himmel kommen wolle, müsse mit seinem Pfarrer wählen, wenn sich Gaisert nicht mehr erinnern, er könne aber auch darin keine ungesetzliche Handlung erblicken, das sei höchstens eine Verquickung von Religion und Politik. (Heiterkeit.) Der Pfarrer beurteilte alles vom Standpunkt der katholischen Kirche aus, also auch das Wählen. (Ehrf. Herr. Große Unruhe.) Die Kommission ist nach diesen Erörterungen zur Ansicht gekommen, daß Pfarrer Gaisert eine unzulässige geschwätzige und verwerfliche Agitation betrieben habe. Seitens der Minorität wurde der Antrag gestellt, die unverschämten Reden noch nachträglich zu bestrafen, während die Mehrheit sich gegen diesen Antrag ausgesprochen hat. Die Kommission hat aber die Überzeugung, daß die Reden die volle Wahrheit gesagt haben, und daß der Pfarrer Gaisert diese Angaben nicht bestritten können. Die Kommission stellt darum den Antrag, die Wahl Wittmanns für ungültig zu erklären.

Von den Abg. Behner, Lehrenbach u. Gen. ist der Antrag eingeleitet, die unverschämten Reden noch eiblich zu verurteilen.

Das Haus tritt nach den schließlichen Ausführungen Dr. Bing in die Debatte ein. Das Wort hat zunächst

Abg. Behner (N.): Die Wohnsitzung der Kommission bezüglich der Wahlentscheidung am Brandenburger Hof im Widerspruch zu dem Beschlusse der 2. Kammer, welche diesen Protestpunkt als unerschöpflich ansah. Es sei ihm nur daran gelegen, auf diesen Widerspruch aufmerksam zu machen. Weiter hat Behner auf die Erhebungen in Bezug auf die Agitation des Pfarrers Gaisert ein, die der Abg. Bing in extenso vorgelesen habe. Namens seiner eigenen Fraktion müsse er der Meinung widersprechen, daß Pfarrer Gaisert seine geistliche Autorität zu Wahlsreden mißbraucht habe. Es sei dies mit keinem Wort durch die Erhebungen festgestellt worden. (Widerspruch.) Bestenfalls sei nur, daß der Pfarrer Gaisert in einer Reihe von Häusern herumgegangen sei, um zur Wahl aufzumuntern. Dies sei aber nicht so aufzufassen, als ob dies eine geschwätzige Handlung sei. Wir nehmen für jeden Staatsbürger das Recht in Anspruch, bei Wahlen tätig zu sein. Dieses Recht steht auch jedem Geistlichen zu, wenn er eben nicht seine geistliche Autorität mißbraucht. Wenn man dem Geistlichen das Recht bei Wahlen tätig zu sein, nehmen wolle, so müsse man dieses Recht auch jedem Staatsbeamten abprechen. Das würde aber zu Konsequenzen führen, die er mit Bedenken zurückweisen müsse. Das würde zu der Konsequenz führen, daß Leute, die präsumtiv beschäftigt sind, in die Politik aktiv einzutreten, bei Wahlen beachtet werden. (Widerspruch.) Freie Hand würden nur die gewerblichen, die sozialdemokratischen Agitatoren haben. (Große Unruhe. Lebhaftes Zwischenrufen. Präsident Wilkens ersucht wiederholt die Zwischenrufe zu unterlassen.) Es müßte dann auch verboten werden, daß der Pfarrer in Versammlungen trete und auch der Beamte; denn er könne nicht einsehen, daß der Geistliche gefährlicher sei als der Beamte. Die heftigen Ausreden genügen nicht zur Kassation der Wahl. Auf den Befehl Gaiserts, der einen höchst unangenehmen Eindruck mache, wolle er nicht näher eingehen. Der Brief sei nicht von unmittelbarem Einfluß auf den Ausfall der Wahl gewesen. Redner begründet dann den Antrag, die unverschämten Reden in Sachen Gaiserts noch nachträglich eiblich zu verurteilen, wobei er sich auf Paragr. 78, Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes stützt, in welchem die eibliche Verurteilung als Regel gefordert werde. Beifall beim Zentrum. Widerspruch bei den übrigen Parteien.

Abg. Muser (Z.): Seine Freunde würden sofort für Kassation der Wahl stimmen, weil das vorliegende Material der Erhebungen so schlagend sei, daß es nur eine Verschleppung der Angelegenheit darstellen würde, wenn man dem Antrag Behner und Gen. zustimme. Der Paragr. 78 des Landtagswahlgesetzes habe keine bindende Verpflichtung für die Kammer. Das ganze Vorgehen des Pfarrers Gaisert sei die Konsequenz des ganzen Systems, in dessen Dienst er sich stellen wolle. (Sehr richtig.) Pfarrer Gaisert habe sich selbst befunden, daß er die politische Tätigkeit nur vom konfessionellen Standpunkte betrachtete, auch das Wählen. Wenn Abg. Behner auf die Konsequenzen unserer Haltung aufmerksam mache, so sei das ein falscher Schluß. Was würde das Zentrum sagen, wenn der Postbeamte oder der Kammermann von Haus zu Haus ginge für die Liberalen agitierend? Natürlich wüßte man eine solche Agitation seitens des Beamten auch zu verurteilen. Er gebe dem Abg. Behner darin Recht, den Brief Gaiserts hier nicht weiter zu erörtern; die Gerichte hätten hier das Wort. Man dürfe auch nicht den Versuch eines Einzelnen, soweit er nicht die Konsequenz eines Systems darstelle, der ganzen Partei zur Last legen. Er wünsche nur, daß sich auch das Zentrum bei diesem Standpunkt stellen möchte. Nichts liegt und fern, hier einen Angriff auf die Autorität der Geistlichen zu machen; die Geistlichen sollten diesen Vorwurf lieber gegenüber gewissen Amtsinhabern machen, dort liegt das, was die Autorität der Geistlichen untergrabe. Man macht uns den Vorwurf, wir wollten einen neuen Kulturkampf inszenieren. Ja ist denn jeder Protest gegen das, was von Ihrer Seite und besonders von der Seite der Geistlichen vertriebt wird, ist dieser Protest gleichbedeutend mit der Inszenierung eines neuen Kulturkampfes? Will denn das Zentrum leugnen, daß es System sei, die Erfüllung der Wahlpflicht, die Wahl eines Zentrumsmannes als eine religiöse Pflicht anzusehen? Der Redner sei im Nebenamt verpflichtet, Wahlagitator zu treiben, diese betriebe er dann aber nicht als Staatsbürger sondern als Geistlicher. Redner verliest eine Reihe bischöflicher und erzbischöflicher Kundgebungen, in denen zur politischen Betätigung aufgefordert wird. Wie können (zum Zentrum gewandt) Sie es sein, daß Sie ihnen niemand hinansprechen wird, der nicht Obere partiet; bei Ihnen partiet aber jeder Ordre! (Heiterkeit.) Aus einem Verzeichnis für die katholische Männerwelt verliest Redner mehrere Stellen, in welchen die Liberalen in den Schmutz gezogen werden. Redner bezeichnet diese Stellen als eine verächtliche Gemeinheit. (Zuruf Behner:

Von wem ist das Gebetsbuch? Das Gebetsbuch ist von Pfarrer Anton Heller. (Heiterkeit.) Auf den Satz "ein Baueranfänger, der sich Waldmichel nennt, wolle er nicht näher eingehen. (Heiterkeit.) Wenn dort steht "Gebetsbuch ist heilig", so sei das ein niedriger, ein ganz ordinärer Standpunkt. (Zustimmung.) In Nr. 42 vom 15. Oktober des "Christlichen Familienblatts", das allen katholischen Vätern heilige, sei ein Wahlartikel enthalten, in welchem aufgefordert werde, Nachbarn an Wahlen wie einem Beichtling, Schmarz, Hochdruck zu nehmen. Was haben aber schließlich alle diese Leute mit uns zu tun? Gerade hier werde die Konfession wieder heraufgeholt, und Sie (zum Zentrum) wollen es dem Pfarrer Gaisert übel nehmen, wenn er die Religion in die Politik hereinzieht? Wenn ein Mann, ein Geistlicher oder Katholik, abfalle, so sei er ein Abtrünniger, ein Apostat, trete aber jemand zum Katholizismus über, so sei er ein Gottbegnadeter, den man nicht genug rühmen könne. (Zustimmung.) Wie kommt es, daß Pfarrer Wader zur Agitation für die Zentrumspartei von der Kanzel herab auffordere, wenn es nicht als selbstverständlich betrachtet werde, daß der Pfarrer im Nebenamt politisch für die Zentrumspartei tätig sei? Um Wessen des Systems geht es, was der Pfarrer Gaisert getan habe. In einer Protestversammlung in Freiburg habe sogar der Abg. Lehrenbach, der Chef der Zentrumspartei, zum Schluß seiner Rede gesagt, daß die Partei auch unter den neuen Verhältnissen der Führung des erprobten Merus vertraue. Wenn jedoch, wie hier gesagt werde, daß die Jungheiligkeit zur Zentrumspartei eine religiöse Pflicht sei, könnte man dann in dem Pfarrer, wenn er agitieren gehe, nur den Staatsbürger erblicken, oder würde er nicht von den Gläubigen als der Geistliche betrachtet werden? (Zuruf Dr. Schöfer's (N.): Wir werden uns doch in Baden noch erlauben dürfen, katholisch zu denken und katholisch zu handeln!) (Lebhaftes Unruhe.) Wir verlieren die Wahl Wittmanns vom Standpunkt des Rechts, wir wollen zeigen, daß freie Überzeugung des Menschen bei der Wahl ausschlaggebend sein soll, der Wähler darf sich nicht in einer gewissenhaft befinden. (Zustimmung. Unruhe im Zentrum.)

Abg. Eichhorn (S.) stellt sich auf den Standpunkt der Kommission und gibt diese Erklärung namens seiner Fraktion ab. Er bittet, das Haus möge bezüglich der Konventionen eine Festimmung treffen. Wenn das Zentrum eibliche Reuegenurteilung beantragt, so verleihe er nicht das Vertrauen gegen Leute, die doch gut katholisch seien. (Heiterkeit.) Es seien doch keine Leute, die vorher mit dem Pfarrer Gaisert zusammen gekommen sind, daß sie die Unverschämtheit sagen würden. (Heiterkeit.) Wenn das, was Pfarrer Gaisert getan habe, nicht als ungesetzliche Wahlbeeinflussung angesehen werden dürfe, so wolle er nicht, wo die ungesetzliche Wahlbeeinflussung angehe. Der Fall, der hier vorliege, sei ein solcher. In dänischer Sprache, wie sie zu Kunderten vorgekommen sind. Die Wahlagitator der Beamten sei ebenso zu beurteilen wie die Wahlagitator der Geistlichen. Im Reichstage hat das Zentrum zwei sozialdemokratische Wahlen glatt für ungültig erklärt, obwohl die Beeinflussung seitens der Beamten zu Ungunsten der Sozialdemokraten war. Warum sollten gehalten sein, innerhalb ihres Dienstkreises Wahlagitator nicht treiben zu dürfen. Der Abg. Behner habe von bezahlten Agitatoren gesprochen, die Sozialdemokraten bezahlten aber ihre Agitatoren aus eigener Tasche. Die Zentrumspolitiker würden aber teils aus den Mitteln des Staates und teils der Verbände bezahlt. (Große Heiterkeit. Unruhe beim Zentrum.) Es sei eine neue Art von Zeit des Wahlschänders Level gekommen, damals habe es geheißen: "Und wenn das Geld im Kasten klingelt, Die Seele in den Himmel springt." heute heiße es:

"Sobald der Stimmzettel in die Hand bringt, Die Seele in den Himmel springt." (Große Heiterkeit. Unruhe und Zwischenrufe im Zentrum.) Vom moralischen Standpunkte sei das Schreiben des Pfarrers Gaiserts durchaus verwerflich. Was die Autorität der Geistlichen anlangt, so sei nur zu bemerken, daß einer Autorität wie der Pfarrer Gaisert und seiner Kollegen möglichst bald ein Ende gemacht werde. (Zustimmung.) Redner appelliert an die Liberalen, die Schule von der Kirche und die Kirche vom Staat zu trennen, damit solche Dinge unmöglich gemacht werden. Es helfe hier nichts, nur den Mund zu spüren, man müsse auch pfeifen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Dr. Wilkens: In der Debatte sei wiederholt und oft in sehr scharfen Ausdrücken auf den "Waldmichel" Bezug genommen worden; die Kritik seien seinerzeit annehmbar erschienen, weshalb er die Reuegenurteilung habe passieren lassen, umso mehr als er nicht wisse, ob der Verfasser dem hohen Hause angehöre. (Der Verfasser des "Waldmichels" ist — das ist ein öffentliches Geheimnis — der Zentrumspartei. Schöfer. D. S.)

Abg. Lehrenbach (Z.) stellt den Antrag, die Festsetzung der Beratung zu verlegen. Angemeldet sind als Redner noch die Abg. Lehmann (nat.), Oblicher (nat.), Behner (N.) und Lehrenbach (Zentrum).

Schluss der Sitzung 2 Uhr. — Nächste Sitzung Donnerstag vormittag halb 10 Uhr; Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 24. Jan. Die württembergische Kammer begann die Beratung der Verfassungsreform. Zur Zusammenfassung der zweiten Kammer erklärte Ministerpräsident von Veitling im Namen des Staatsministeriums, die Regierung halte entschieden an dem Entwurf fest, welcher eine Reduzierung auf 76 Abgeordnete vorsehe. Die Reduzierung erhalte in dem Vorschlage der Kommission, 17 Abgeordnete durch Proporz hinzuwählen, eine Verschlechterung des Entwurfes. Ein Antrag des Sozialdemokraten Keil auf 94, nach dem Vorschlag zu wählende Abgeordnete, wurde abgelehnt. Auch die Streichung der Stadt Ulm wegen als gute Stadt, d. h. mit dem Recht einen besonderen Abgeordneten in den Landtag zu wählen wurde mit 9 gegen 13 Stimmen, bei Stimmverhältnissen, abgelehnt. Gegenwärtig wurden 63 Oberamtsbeiräte von der Regierung, 6 für Stuttgart und je einer für die guten Städte Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Göttingen und Reutlingen.

Birmasens, 2. Jan. In der letzten Nacht wurde die Schuhfabrik von Georg Leh, nebst großen Warenvorräten und Wohnhaus durch Feuer vollständig eingekäschert.

Verlin, den 23. Januar. Graf Bismarck telegraphiert aus Dar es Salaam Folgendes: Hauptmann Niemann, welcher den Ueberfall einer Abtheilung des Alimudapontens aus dem Hinterhalt. Ein Offizier und 1 Eskadr. fielen, tapfer kämpfend. Nach dem Entreffen von Hilfe unter Lieutenant Krieg sah der Feind nach Kiango zurück. Die Kolonne Wangankheim und Grabert marschiert über Sualana und Domesu.

Die Erkrankung des Großherzogs von Luxemburg. Schloss Hohenzollern, 24. Januar. Ueber das Befinden des Großherzogs von Luxemburg wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: Seine Royal. Hoheit haben die ganze Nacht ruhig geschlafen. Derzeitigkeit gut. Nahrungsaufnahme genügend.

Hungernot in Japan. Tokio, 23. Jan. (Kaiser.) Die Hungernot erreicht eine erschreckende Höhe. Es haben täglich Hunderte durch Hunger und Kälte.

Die Revolution in Rußland.

Peterburg, 24. Januar. Ein hier togender Kongress der konstitutionell-demokratischen Partei beschloß in sein bedeutend mobilisiertes Programm den Ausdruck "konstituierende Versammlung" nicht aufzunehmen.

Peterburg, 24. Jan. (Peterb. Tel. Ag.) In den Gouvernements, in denen die Israeliten das Wahlrecht genießen, ist die Zahl der Orthodoxen auf dem Namen-Verzeichnis, in denen sie unberührt Kufenthal nehmen können, um 183 vermehrt worden.

Königsberg, 24. Jan. Nach einer Wersener-Wiedung ist der Verkehr auf der Strecke Königsberg-Mitte, am der russischen Gabeln wieder aufgenommen.

Riga, 23. Jan. Mehrere hervorragende Mitglieder der Kampfgorganisation sind verhaftet worden.

Delfa, 24. Jan. Das Gerdaermerie Vermittlungsgebäude wurde durch die Explosion einer Pulvermaschine stark beschädigt.

Felstianew, 28. Jan. Die Streikreifen, die am 10. Noobr. zwischen Tactaren und Kermoren begannen, dauern ungeschwächt fort. Eine Menge Ostbaltischen sind verhaftet.

Wenden (Gouvernement Livland), 24. Jan. Die Anstalt der Truppen des Generals Orlov in Walk hat der revolutionären Bewegung in den freien Walk und Werro ein Ende gemacht. Auch das Vorrücken der Truppen nach Pernau und Riga hatte guten Erfolg.

Tiflis, 24. Jan. Der zur Säuberung des Tunnels bei Suron abgeleitete Militärzug fuhr bis zur Stationation Kio, etwa 80 km. von Katak. Bei Kowitz fand ein Zusammenstoß der Truppen mit den Aufständischen statt, wobei viele getötet wurden. Amritsch steht in Flammen. Die bei der Vernehmung des Verkehrs mit Sarum ist bald zu erwarten. In Sotchi haben die Aufständischen ihre Waffen ausgeliefert.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 23. Januar.

Am Bundesratlich war zu Beginn der Sitzung niemand anwesend. Graf Ballestrin eröffnete um 1 Uhr 20 Min. die Sitzung.

Der Reichstag nahm zunächst in 3. Beratung den Zentrumsantrag betreffend die Gewährung von Diktien und freie Eisenbahnfahrt für die Reichstagsabgeordneten an.

Es folgte die erste Beratung des Zentrumsantrages betr. die Freiheit der Religionsausübung (Zentrumsantrag). Dr. Bachem (Z.) beschwert sich über die absehbende Haltung des Bundesrats gegenüber dem Antrag. In Mecklenburg bestreiten sich die Verhältnisse etwas; aber die Braunschweiger Verhältnisse würden trotz aller Verbesserungen schlechter. So dürfe dort ein auswärtiger katholischer Geistlicher nur amtieren, wenn er einen Erlaubnischein besitze und der Behörde gegenüber gelobe, die Gesetze des Großherzogtums zu respektieren. Unter Anführung einer Reihe von Einzelfällen besagte Redner, daß in Braunschweig eine unerträgliche staatliche Bevormundung der Katholiken statfinde. Deutschland habe in den Handels- und Niederlassungsverträgen mit allen möglichen Ländern die Kultur- und Gewissensfreiheit stipuliert. Infolgedessen genesse ein Katholik aus Nicaragua oder Honduras in Sachsen oder Braunschweig mehr Gewissensfreiheit, als ein katholischer Badener oder Preuße (Heiterkeit.) Das Zentrum verlange eine staatsbürgerliche Toleranz in einem den modernen Kulturverhältnissen entsprechenden Umfange. Man halte dem Zentrum immer die Inquisition und Kegerverbrennung vor. Letztere sei teils nur aufgrund staatlicher Gesetze erfolgt und sei nie eine Einrichtung der katholischen Kirche gewesen. Wie das Mittelalter selbst nie wiederkehre, werde auch diese Geisteshaltung nie wiederkehren. Andersseits habe der englische Blutkoder gegen die Katholiken bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts bestanden. (Lebh. Beifall im Zentrum.)

Dr. Dabib (S.): Wir sind bereit, dem Antrage zuzustimmen, eventl. auch ohne Kommissionsberatung, haben aber einige Bedenken. Im Vorjahre gestaltete die Kommission den § 4 so, daß kein Kind ohne ausdrücklichen Willen des Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an einem Religionsunterricht oder Gottesdienst angehalten werden könne. Dadurch wurden nicht nur die Dissidenten geschützt, sondern auch die Eltern, die einer Religionsgemeinschaft angehören, aber ihre Kinder von dem Religionsunterricht fernhalten wollen, da der Religionsunterricht, wie er heute in den Schulen betrieben wird, eine Quälerei ist. Der jetzige Zentrumsantrag verbietet nun den Zwang der Teilnahme am Religionsunterricht, welcher der religiösen Ueberzeugung der Erziehungsberechtigten nicht entspricht. Diese Fassung schützt bloß noch die Dissidenten, nicht aber die Eltern, welche um einer schweren wirtschaftlichen Schädigung willen das formelle Band zwischen sich und der Kirche nicht lösen können. Wir verlangen daher Wiederherstellung der früheren Kommissionsfassung. Wir haben ferner Bedenken gegen den § 19 des Antrages, wonach Religionsgenossenschaften keinerlei Genehmigung bedürfen. Wir haben den Verdacht, dies solle zur Gründung von "Kriesterschulen" benützt werden, wir geben aber nicht auf den Leim. Wir sind für die Trennung von Kirche und Staat, aber für Staatschulen, keine Konfessionsschulen. (Widerspruch im Zentrum und rechts.) Daß das Zentrum nicht mehr die Inquisition will, ist nicht sein Verdienst, sondern das Verdienst der von ihm geschätzten Wissenschaft. Aber eine Intoleranz schlimmer Art ist es, daß das Zentrum s. B. bei der Beratung der Umfurgvorlagen, Gefängnisstrafe bezw. Geldstrafe für jeden verlange, der öffentlich das Dasein Gottes und die Unsterblichkeit leugnete. Uebrigens wenn der Bundesrat dem Willen der Reichstagsmehrheit nicht zugestimmt, warum verweigert das Zentrum nicht das Budget oder die Ministergehälter. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Berlin, 24. Jan. Die Subalkommission des Reichstages legte die Statuten des Invalidenfonds fort. Reichstagssekretär v. Stengel erklärte: Die Gewandungen über die Vorschläge, den Invalidenfonds betreffend, würden statfinden. Er glaube aber nicht, daß eine Veränderung erfolgen würde. Nachdem Krenbt (Reichstg.) noch als die beste und einzige Hilfe für den Invalidenfonds die Werksteuer bezeichnet hatte, wurde das Gesetz betreffend die Forderung des Invalidenfonds angenommen und der Etat des Invalidenfonds genehmigt.

Berlin, den 24. Januar. Die Steuerkommission des Reichstages legte die Diskussion über die Brauksteuer fort. Lehmann (N. u. S.) führt an: Entweder werde die Brauksteuer auf die große Klasse abgewälzt und verhohe dann gegen die Vorarbeiten des Reichstages, oder die Brauksteuer solle ein Gemeindefiskus dar und sei dann unerschöpflich. Das Gewerbe der Wirt habe eine große Belohnung durch das Konfessionieren, das man anz abschaffen sollte. Das einmache und best. wäre, die ganze Brauksteuer abzulehnen. Staatssekretär Freiden von Stengel meint: Da die Freimünzen an der Schatzung der Paragrafen 6 des Flottengesetzes unschuldig seien, so bitten sie um ihre Berechnung, auf diesen Paragrafen zu setzen. Uebrigens bezühe sich der Paragraf nur auf die Ausgabe für die Marine und komme also hier nicht in Betracht.

Volkswirtschaft.

zum hiesigen-Wirtschaftlichen Lagebericht.

(Bericht von Gebhard Stern, Banquier.)

Darmstadt, 24. Jan.

Obwohl in der Politik allmählich eine ruhiger Auffassung Platz greift, und die Reaktionen aus der Industrie fortgesetzt günstig lauten, vermochte sich der Absatzmarkt auch in der abgelaufenen Berichtswoch...

Auf dem Salzmarkt ist die Stimmung bei unbedeutenden Umsätzen ruhig. Nur Silber und Eisenerz Union...

Die hiesigen Eisenbahnen haben mit einem namhaften Mehrertrag im Jahre 1905 abgeschlossen. Die gesamten Einnahmen...

Comptoir d'Escompte de Mulhouse in Mulhausen. Der Aufsichtsrat schlägt für das Geschäftsjahr 1905 eine Dividende von 8 Proz. (wie in den Vorjahren) vor...

Die Eisenerz-Formwärs in Straßburg erzielte in 1905 bei 15 1/2 Millionen Grundkapital und 50 000 Ringelstein...

Mechanische Weberei am Rittelbach, Aunshaus. Der Abschluß für 1905 ergibt nach 22 450 000 (i. R. 44 600 000) Abschreibungen und 27 780 (R. 23 438) Zinsen einen Verlust von 51 400 (i. R. 20 984 Gewinn)...

Kammgarnweberei Gausch bei Leipzig i. V. Der Jahresabschluß für 1905 ergibt einen Reingewinn von ca. 81 000 M., der zur weiteren Vermeidung der nach bestehenden Interessen notwendig wird...

Die Dividende der Akt.-Ges. vorm. Seidel u. Raumann in Dresden wird in Ermahnungsreisen wiederum um mindestens 18 Prozent beim 10 auf die Gewinnaufschlag erhöht.

Der Deutsche Feuerversicherungs-Verein zu Berlin, der auf Grund der letzten erfolgten Eintragung des bezüglichen Generalversammlungs-Beschlusses nunmehr Deutscher Versicherungs-Verein heißt...

findet eine Delegiertenversammlung der angeführten Vereine, Handelskammer und Magistrat statt, die sich lediglich mit dem Gegenstande über den Versicherungsvertrag beschäftigen wird.

Neue Aktiengesellschaft. Die Firmen Dahl u. Co., Rorbefabrik in Barmen (bestehend seit 1842) und die Antikinfabrik A. Wäffling in Elberfeld (bestehend seit 1850)...

Kaufvertrag. Das Kaffee-Verkaufsgeschäft wird gemeldet: Arthur Großers, das bedeutendste Kaffee-Verkaufsgeschäft der Provinz...

Sommertheater. Die Großhändler, welche Sommertheater hatten, hatten zur Erzielung besserer Bedingungen die Hilfe Vereinbarungen unter sich getroffen...

Finanzische Finanzen. Das Budget für das kommende Rechnungsjahr sieht eine Gesamtausgabe von 1030 Millionen vor...

Telegramm. * Wien, 24. Jan. Die hiesigen Aktien-Verkaufsvereine in der Hoffnung von 20. Januar...

Mannheimer Effektenbörse

vom 24. Januar. (Offizieller Bericht.)

Table with columns for Obligationen, Staatsanleihen, Eisenbahnen, Industrie, Banken, and other financial instruments with their respective values.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, and other financial instruments with their respective values.

Table with columns for Eisenbahnen, Industrie, and other financial instruments with their respective values.

Im Verkehr standen heute: Dormer Brauhaus-Aktien vorm. Dertze zu 89 pSt. Ferner machte sich Kaufkraft geltend für die Versicherungs-Aktien...

Aktien 400 G., Babilische Affekturung 1260 G. (1280 B.), Continental 445 G. (430 G.), Mannheimer 530 G. und Rheinische 530 G. — Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 276 pSt. gesucht...

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Berlin, 24. Jan. Fondsbörse. Mit Kennzeichnung für den herrschenden Stillstand, unter dem die Börse heute eröffnete, sei angeführt, daß an verschiedenen Märkten 24 Kursnotizen ausfielen...

Table with columns for various financial instruments like Renten, Aktien, and Bonds with their respective values.

W. Berlin, 24. Januar. (Telegr.) Raabebörse.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for various financial instruments like Bonds, Stocks, and other securities with their respective values.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Beeinflusst durch das eingetretene Schneewetter, sowie infolge der von Amerika gesandten schwächeren Kurse...

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and other goods with their respective prices.

Budapest, 24. Januar. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and other goods with their respective prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 24. Jan. (Fondsbörse.) Die Stimmung der heutigen Börse unterscheidet sich kaum von der gestrigen. Unlust und Unfähigkeit trat weiter hervor...

weise wird wie immer auf die politische Situation hingewiesen. Die Spekulation und das Publikum halten weiter zurück. Die ausländischen Börsen bieten ebenfalls keine Anregung. Banken im allgemeinen still und behauptet. Montanwerte ziemlich fest. Bahnen lustlos, Baltimore und Ohio schwächer auf Newyork. Schiffsaktien fest. Melester war Nordb. Lloyd auf den heute erwarteten Geschäftsabschluss, welcher als günstig bezeichnet wird. Deutsche Fonds teilweise anziehend, ausländische ruhig. Aktien behauptet. In Uebereinstimmung mit der Gesamthaltung Industrielwerte ruhig und fest. Der weitere Verkauf brachte wenig Veränderung. Renten fester. Deutsche Bank Bezugsrecht 2,40 bez. Geld. Nordb. Lloyd gesucht und fest. Nachbörslisch Bill. Es notierten Kreditaktien 212,60 à 212,70, Diskonto 188,40, Lombarden 23,70 à 23,50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for 'Schluß-Kurs', 'Reichsbank-Diskont', 'W. & F. L.', and 'Staatspapiere'. It lists various financial instruments and their corresponding prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen'. It lists various industrial companies such as 'Bad. Ruderfabrik', 'Hilfshaus Wamb.', 'Witt. Brauerei', etc., along with their share prices.

Table titled 'Bergwerks-Aktien'. It lists mining companies like 'Bader', 'Sollers', 'Concordia', and their share prices.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten'. It lists transportation companies such as 'Rudw. Verhader', 'Osterr. Nordbahn', 'Süd. Osterr. St. Ebd.', etc.

Table titled 'Fremdbriefe, Prioritäts-Obligationen'. It lists various bonds and interest-bearing securities with their respective values.

Table titled 'Bank- und Sparkassen-Aktien'. It lists banks and savings institutions like 'Badische Bank', 'Berl. Handelsbank', 'Darmstädter Bank', etc.

Frankfurt a. M., 24. Januar. Kreditaktien 212,00. Staatsbahn 142,50. Lombarden 23,60. Diskonto 188,40. Staatspapiere 188,40. Diskonto 188,40. Staatspapiere 188,40.

Gerichtszettung.

Mannheim, 23. Jan. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung leitete Landgerichtsrat Dr. Groß.

Das tolle Verbrechen der Operette 'Die Fledermaus' erinnert der Katzehand der Anklage gegen den 31 Jahre alten Maurer Jakob Konrad Rechner aus Eichen, der sich wegen Urkundenfälschung, betrügerischen Bankrotts und Meineids zu verantworten hat. Anfangs März 1903 war Rechner, der, obwohl ohne Mittel, hier und in der Umgegend verschiedene Neubauten begonnen hatte — u. a. hatte ihm die Mannheimer Baugesellschaft Baugeländer und Baupläne gegeben — finanziell arg in die Klemme geraten. Da er sich nun am 12. und 13. März bei Rechtsanwalt Ernst Kaufmann, stellte sich als Maurermeister Jakob Galt von Stengelhof vor und gab an, er habe an den Maurermeister Rechner eine Forderung von 1800 M., er könne sein Geld nicht erhalten, Kaufmann möge ihm ein vollstreckbares Urteil erwirken. Rechner hatte dabei die Absicht, seine in der Kleeblattstraße lagernden Baumaterialien pfänden zu lassen, um sie auf diese Weise für sich zu retten und seinen Gläubigern zu entziehen. Kaufmann erfüllte prompt den Auftrag, lud auch einmal den Schuldner ein, da aber Rechner als „Galt“ bei Kaufmann gezeichnet war, so konnte er dieser Einladung, die ihm erreicht hatte, obwohl es auf dem Stengelhof einen Maurermeister Jakob Galt nicht gibt, natürlich nicht Folge leisten. Er hatte in Stengelhof auf der Post entsprechende Anweisung gegeben. Die Verurteilung der Baumaterialien erfolgte am 4. April 1903 mit dem Verlust von 1800 M., also so viel, als die Forderung Galt's ausmachte. Am 17. April wurde über Rechner's Vermögen Konkurs eröffnet, nachdem er kurz vorher als Rechts-Gast die letzten 700 M. bei Kaufmann erhoben hatte. Dem Konkursverwalter, Kaufmann F. J. H. er, kam das Pfändungsmandat des Galt höchst verhängnisvoll vor. Er ließ die Sache durch Rechtsanwalt Dr. Weingart ansehen und da stellte sich heraus, daß ein Maurermeister Jakob Galt auf dem Stengelhof gar nicht existierte, daß dieser Name aber nicht rein aus der Luft gegriffen war, sondern der Schwäger Rechner's so hieß, der allerdings nicht auf dem Stengelhof wohnte, sondern in Eichen, und nicht Maurermeister war, sondern Schuhmacher und Holzarbeiter. Der Mann war höchst erkaunt, als er auf diese Weise mit dem Gericht zu tun bekam. Er sträubte sich mit Händen und Füßen dagegen, daß er eine Forderung an seinen Schwäger haben sollte. Vorher aber hatte Rechner von Frankfurt aus, wohin er verzogen war, seine Behauptung, sein Schwäger Galt habe eine rechtmäßige Forderung an ihn als Galt gegenüber Kaufmann und als Rechner gegenüber dem Konkursverwalter aufrecht erhalten. Die vom Konkursverwalter verlangte Rechnung behauptete er nicht mehr finden zu können. Dabei hatte er noch den Mut, den Konkursverwalter um Unterstützung aus der „Kasse“ anzusprechen, die höchst geringfügig war. Nun verlangte der Konkursverwalter, daß Rechner sein Vermögenszeugnis, darunter auch die angeforderte Forderung, beschaffen solle. Rechner erfüllte diese Anklage vor dem Amtsgericht Frankfurt a. M. Er hat also, indem er als Galt dem Rechtskonsulenten schriftliche Vollmacht gab, Urkundenfälschung, indem er eine fingierte Forderung an sich selbst aufstellte, ein Konkursdelikt, und indem er ein falsches Vermögenszeugnis beschrieb, einen Meineid begangen. Obwohl der Sachverhalt durch die Untersuchung vollständig klar gestellt war, verlegte sich der Angeklagte heute in so bornierter Weise aufs Reue, daß selbst sein Verteidiger (Rechtsanwalt Dr. Deutsch) ihm nicht folgte. Bezüglich der Forderung seines Schwägers wendete er ein, daß dieser tatsächlich eine Forderung an ihn habe. Galt habe vor 5 Jahren einmal Holz für seine Frau gekauft, habe wiederholt Aufträge für ihn in Frankfurt befohlen und seiner Frau einmal bei einem Umgang geholfen. Die Anklage fragt aber, warum er denn, wenn die Forderung so ganz in Ordnung sei, den Galt als Maurermeister noch dem Stengelhof verleihe und selbst in einer Person zwei Rollen gespielt hat. Aber die Forderung bestehe auch gar nicht. Die wenigen Beweismittel, die Galt dem Angeklagten entgegenstellen kann, zählen unter Verwandten nicht viel. Was die Reisen nach Frankfurt anbelangt, so folgt das Bild vierter Klasse von Eichen nach Frankfurt nur 80 Pf. In der Verurteilung behauptete der Angeklagte gar, sein Schwäger habe 8000 M. von ihm zu fordern. In einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft, in der er aufschätzte, was sein Schwäger ihm alles geleistet habe, Holzhandlung und so weiter, heißt es schließlich: Das sind Forderungen genug, sollten sie aber nicht reichen, so werde ich mich noch weiter besinnen. Unter den Zeugen traten zwei auf, die der Angeklagte zu schwindelhaften Entschuldigungen verleiten wollen, ebenfalls in der Absicht, seine Gläubiger zu beschuldigen. Als der Angeklagte vor einigen Jahren von Frankfurt weggezogen, hinterließ er 40.500 M. Schulden. In dem nun über ihn verhängten Konkurs belausen sich die Forderungen ohne Vorrecht auf 48.000 M., die Forderungen mit Vorrecht auf 4000 M. In der Kasse liegt brinische nichts. Was der Straffühler des Angeklagten geltend macht, daß er schon dreimal wegen Diebstahls, darunter mit andernfalls Jahren Gefängnis, außerdem wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt ist. Das Urteil lautet unter Zustimmung widerwärtiger Umstände auf 3 Jahre Gefängnis und 6 Jahre Ehrverlust.

Bermischtes.

Einfliegenfächer Wälder. Aus Sittau wird gemeldet: Unter dem Verdacht, einen siebenfachen Mord am 12. Debr. 1904 an seinem Schwäger, dem Wirtschaftsrat der Kreisstadt in Oberdingen, an dessen Frau, an der 18 Jahre alten Tochter und an dem 14jährigen Sohn Freudenbergs sowie an seiner eigenen Frau und seinen beiden 8 und 7 Jahre alten Kindern begangen zu haben, wurde der Steinbrunnspäcker Thomas in Ober-Reina verhaftet. Er wird beschuldigt, die sieben Personen mit einer Kugelbeule erschossen und dann das Haus in Brand gesetzt zu haben, damit die Leichen verschluckt. Thomas hat sich gegenüber Kriminalbeamten betroffen.

Einfliegenfächer Wälder. In der Nacht zum Sonntag lebten in Mannheim drei etwa zwenzig Jahre alte Mädchen von einer Heftigkeit zurück, wobei sie in ausgelassener Stimmung über den Bürgersteig stürzten. Ein ihnen entgegenkommendes Mädchen trieb sie vom Trottoir herunter, als in demselben Augenblick ein elektrischer Wagen heran kam. Das Mädchen wurde auf der Stelle getötet. Die drei Heftigkeitsträgerinnen konnten leider nicht festgenommen werden.

Stürme und Unwetter. In Chicago wüthete ein schwerer Sturm und Donnerschlag, wie er seit Jahren nicht vorgekommen ist. Die Stadt ist vollständig von fast allem Verkehr abgeschnitten, da die Telegraphendrähte zerlegt sind. Der Verkehr der Postboten wird eingestellt werden müssen. Die Eisenbahngesellschaften sind ebenfalls von den Stürmen betroffen. Der Sturm erstreckte sich auf einen Umkreis von 60 Meilen.

Der Dampfer „Dobson“ des Norddeutschen Lloyd ist nach einer schweren Heberfahrt mit großer Gefahr in Antwerpen eingelaufen. Die Rettungsboote sind teils weggeschwemmt, teils zertrümmert. Der Schornstein, die Ventilatoren und Verdichtungen sind zerbrochen. Der Kapitän Normes erklärt, daß ein weiterer Sturm durchgemacht zu haben.

Das Verbot gegen die Veronika-Königs-Operette, das wegen Unzüchlichkeit und Verunglimpfung der Staatsanwaltschaft in Hannover erlassen worden war, ist, wie jetzt mitgeteilt wird, eingezogen worden.

Wer ein Grundstück, Aneben oder Geschäft kaufen oder verkaufen will. Wer ein Geschäft od. sonst. Unternehmen sich beteiligen will oder Beteiligung sucht.

Kayser-Nähmaschinen. Alleinverkauf F. X. Schury, Friedrichspl. 17 u. P. 3, 8.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim

- Januar Geborene: 14. d. Fabrikarbeiter Johann Michael Schnadenberger u. S. Wilhelm. 14. d. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Friedrich u. S. Albert Heinrich. 8. d. Monteur Adam Neil u. S. Anna. 14. d. Schlosser Karl Friedrich Ritzinger u. S. Karl Friedrich. 15. d. Hobler Nikolaus Adam Michel u. S. Emil. 18. d. Kupfermeister Karl Hermann Jendner u. S. Otto Arthur. 12. d. Metzger Karl Scholl u. S. Dorotha. 12. d. Hofenarbeiter Josef Anton Zimmermann u. S. Theresia Amalie. 14. d. Lokomotivführer Maximilian Herrmann u. S. Augusta Hermine. 11. d. Kaufmann Otto Jung u. S. Paul Otto. 11. d. Kaufmann Wilhelm Friedrich Joes u. S. Wilhelm Friedrich. 11. d. Schneider Peter Diehm u. S. Maria Barbara Katharina. 13. d. Schmied Heinrich Strah u. S. Elise. 16. d. Theaterarbeiter Johann Friedrich Heine u. S. Emma Elise Anna. 12. d. Wagenführer Konig Weber u. S. Eugen Wilhelm. 16. d. Schlosser Ernst Otto Wittmann u. S. Leonore Emma. 11. d. Maschinenführer Franz Adam Müller u. S. Karl Eugen. 14. d. Lokomotivführer Friedrich Wilhelm Krüger u. S. Wilhelmine Katharina. 11. d. Kaufmann Hermann Kloss u. S. Walter Axel. 12. d. Fabrikarbeiter Heinrich Grimm u. S. Wilh. Heinrich. 12. d. Tagelöhner Anton Wredlich u. S. Elise. 13. d. Radierer Michael Wies u. S. Walter Helmut. 16. d. Schreiner Robert Schaub u. S. Lina Johanna. 14. d. Agent Johann Althaus u. S. Elia Elisabeth. 14. d. Rangierer Johannes Künzel u. S. Johanna. 14. d. Tagelöhner Peter Schmitt u. S. Emil Friedrich. 15. d. Geiler Jakob Wrethel u. S. Franziska. 15. d. Packer Eduard Kroy u. S. Eduard. 16. d. Packer Friedrich Gulenlaub u. S. Karl Friedrich. 15. d. Kaufmann Rudolf Haag u. S. Karl Friedrich. 11. d. Buchmann Michael Schöpf u. S. Elisabeth. 11. d. Schiffer Jakob Jiles u. S. Robert. 17. d. Kesseltreiber Adam Adler u. S. Elise. 16. d. Tagelöhner Ludwig Ullinger u. S. Wilhelm. 12. d. Schlosser Richard Ströble u. S. Franziska. 14. d. Weichenwörter Franz Josef Kröll u. S. Alois. 13. d. Wagenmeister Johann Engelert u. S. Oskar Theodor. 16. d. Schneider Edmund Kerber u. S. Erwin Franz. 17. d. Former Friedrich Kottmann u. S. Otto. 16. d. Hauptlehrer Friedrich Sauter u. S. Hermann Hubert. 18. d. Schuhmacher Arthur Peter Krüger u. S. Anna Helene. 13. d. Bierkäufer Johann Pfeiffer u. S. Frieda. 14. d. Tagelöhner Georg Weitz u. S. Hilba. 17. d. Rangierer Johann Georg Vener u. S. Viktoria Sabette. 17. d. Schiffer Georg Adam Kühle u. S. Pauline Anna. 18. d. Monteur Albert Leuband u. S. Eugen Ferdinand Otto. 14. d. Schmied Guban Streiber u. S. Emil. 16. d. Wagenführer Kaspar Reinhardt u. S. Hans Georg. 17. d. Packer Jakob Friedrich Steibinger u. S. Friedrich Wilhelm.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

- Januar Geborene: 16. Peter Kemp, Pet. S. Wehler und Anna Kath. Gund. 20. Jakob David Bernhardt, Schuhmacher und Barbara Spindel. 20. Heinrich Hundhammer, Monteur und Anna Maria Streben. 8. d. Steinbauer Karl Leichthager u. S. Rosa. 7. d. Schlosser Peter Koch u. S. Rosa Eugenie. 8. d. Maurer Anton Vison u. S. Emma. 8. d. Schlosser Lud. Thiel u. S. Clara Friedrich. 10. d. Gammisch, Wilh. Schiffbrüder u. S. Emil Johann Otto. 6. d. Küfer und Wirt Jakob Reiter u. S. Adolf Heinrich. 10. d. Landwirt Gg. Josef Osenloch u. S. Karl Ludwig. 11. d. Eisenarbeiter Peter Leberle u. S. Ota. 15. d. Arbeiter Ambrosius Reibinger u. S. Leopold. 10. d. Halbbrennereibesitzer Arthur Richard Geher u. S. Michael Emma. 17. d. Schlosser Nikolaus Kretschmer u. S. Nikolaus. 17. d. Schlosser Fried. Gramblitter u. S. Peter Friedrich. 10. d. Puppenmacher Rudolf Schmidt u. S. Rosa. 18. d. Tagel. Andreas Leichthager u. S. Arthur Heinrich. 17. d. Eisenarbeiter Peter Rohpogel u. S. Wilhelm. 16. d. Zimmermann Ernst Theodor Wilhelm u. S. Elisabetha. 7. Katharina Petteroff, Labdarbeiterin, 78 J. 11 M. alt. 10. d. Vermittl. Bräuer Johann Jakob Simon, 78 J. 5 M. alt. 12. Otto Heinrich, S. d. Kupfermeister Joh. Volent, 10 J. 4 M. 15 T. alt. 13. Der ledige Kaufmann Georg Ludwig Schindler, 22 J. 3 M. 15 T. alt. 16. Irma Nagelena, T. d. Fabrikarbeiters Johann Seibert, 4 M. 24 T. alt. 16. Hilba Maria, T. d. Gattlermeisters Josef Ditter, 4 J. 10 M. 10 T. alt. 10. Emma, T. d. Kanalbauunternehmers Joh. Georg Doun, 1 J. alt.

Verantwortlich für Politik: L. V. Fritz Kayser. für Kunst, Privatleben und Bermischtes: Fritz Kayser, für Lokale, Provinziale u. Gerichtszettung: Richard Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hylke für den Inseratenteil und Geschäftsstellen: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. O. Graf'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Konkursverfahren.

Nr. 945. Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Fischer...

Wannheim, 27. Februar 1906, vormittags 11 1/2 Uhr...

Der Gerichtsschreiber Groß, Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Hüttenpfeife in Adersheim...

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Dung-Berfäuerung.

Montag, 29. Januar d. J., vormittags 10 Uhr...

Brau-Berfäuerung.

Donnerstag, 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Verfäuerung.

Donnerstag, 25. Jan. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Verfäuerung.

Donnerstag, 25. Jan. 1906, nachmittags 12 1/2 Uhr...

Zwangs-Verfäuerung.

Donnerstag, 25. Jan. 1906, nachmittags 12 1/2 Uhr...

Sofort Geld

auf Möbel und Sachen jeder Art...

Heinrich Seel

Auktionator C 2, 3, 5. 2105.

Geschäfts-Eröffnung. Dekorative Malerei. Hermannsdorfer & Merkel.

Mannheimer Parkgesellschaft. Ordentl. General-Versammlung.

Turnerbund „Germania“ e. V. BALL.

Gesund und lebensfroh. Einmalige junge Leute...

Schwarzwald-Sanatorium „Sonnenberg“.

Kaffee, Thee, Chokolade. Café Waldhauer.

Putz-Kurse. Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen.

Ia. Gascoks. groß und zerkleinert liefert prompt.

Aufruf für unsere notleidenden Stammesgenossen in Rußland.

Der Hilfsauschuß Mannheim. Rechtsanwält Dr. H. Stadler.

Ia. Frankfurter Bratwürste. August Schneider.

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik. Friedr. Platz.

FLAGGEN ALLER LÄNDER. liefert complet in tadelloser solider Ausführung.

J. GROSS NACHF. Mannheim.

Berdux. Original SINGER Nähmaschinen.

Zahnat. Schermann, Dentist. Billige Preise.

Stridwolle. wie Baumwolle, Doppelgarn, Bigotte.

Wohn-Salon in eichen. Neue Zusammenstellung.

August Wunder. Glashütter Uhren.

Schöne Fräule! durch Antra. Jöps u. Witzgen.

Gänsefett. roh und ausgelesen.

Knab. Unterricht. The Beritts School of Languages.

Geldverkehr. M. 25.000.—

Verkauf. Mannheim Harmonien.

Stellen finden. Verkäuferin.

Stellen suchen. Zu vermieten. Raiferring L 15, 15. Gendenheim. Mietgesuche.



Rotkäppchen

KLOSS u. FOERSTER
FREYBURG %

Ludwig & Schütthelm's
Eucalyptus - Menthol - Bonbons
in Carton à 35 Pfg.

Emser-, Sodener- u. Aachener Pastillen, Wybert-Tabletten, Malz- etc. Bonbons, Malz-Extrakt und Emser-Wasser stets frisch bei 61674

Ludwig & Schütthelm, Drogerie
Gegr. 1883. O 4, 3. Telephon 252.

Als Festgeschenk empfehle: **Reformschürzen** in schwarz und farbig
Aurelie Bittler, G. Heinsius Ww. Nachf.
Gr. Mark, Langstrasse 20. Gr. Mark.

Plissé-Brennerei

Auszacken von Stoffen aller Art.
Aug. Rolfe, Inhaber: Alfred Joss, Mannheim, Tattersallstr. 34.

Frau Betti Stein

Rupprechtstr. 11, part.
gibt Unterrichtskurse für junge Damen zur selbständigen Herstellung ihrer Blusen und Kleider.
Referenzen zur Verfügung. — Mässiges Honorar.
Näheres mündlich.

Jos. Kühner jun., H 1, 17, Marktpl.

Vol. 3164. Herren-Artikel-Spezialgeschäft Tel. 3164.
sowie Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Strickereien
Wie Neustricken u. Anstricken von Strümpfen, Socken etc. werden exakt, rasch u. bill. ausgef.
Mitglied des Allgem. Rabatt-Spar-Vereins. 1676

1000 Mark

und mehr, geehrte Hausfrau, können Sie im Laufe der Jahre für Neuanschaffung und Reparatur sparen, wenn Sie Ihre schöne Wäsche nur mit unschädlichen, guten Waschmitteln und nicht mit für billiges Geld Ihnen verkauften, scharfen und Chlor enthaltenden Waschpulvern behandeln. Giotto's gewählte Kernseife mit Salmiak und Terpentin ist garantiert unschädlich für Wäsche und Hände. Giotto's und kostet per Paket nur 15 Pfg. Kleiniger Fabrikant: J. Giotto, Venedig.
Hauptniederlagen bei: W. B. Becker Nachf., Redarvorstadt, Mittelstr. 12a; Richard Glanz, Seidenmeister, 8; Christian Fery, Holzstr. 12; G. Hartmann, S. G. 5; Ludwig Kolb, vom W. Becker, Baumstr. 15 und Wittelstr. 90; Jakob Lichtenthaler, B. 5, 11; Carl Mint, Rupprechtstr.; Stephan Schad, U. 3, 20; Georg Wiefner, Sameystr. 19; Carl H. Knoll, D. 3, 1.

Millionen Menschen

ver danken ihren schönen Haarwuchs dem täglichen Gebrauch von edlem **Beckenfeld-Haarwasser „Miril“**. Dasselbe fördert den Haarwuchs, verhindert Schuppenbildung und Haarverlust und wirkt gleichzeitig kräftigend und beruhigend auf die Kopfsnerven. Dabei fettet es und erhält besonders das Damenhaar lockig und buschig. Fl. — 80, 1. —, 1.50, 2.50 RM. Gegen graue Haare **Rufschalen-Extrakt** oder **Rufhaard**. [39968
Kauf- und Versandhaus „zur Gesundheit“, Mannheim, P. 7, 20, part. Kein Laden. Heidelbergerstr.

Ruhrkohlen

Kuhler Gas-Koks, Ruhr-Koks in reichster Reifeung für trockne Oefen u. Kesselheizung, **Anthracit-Kohle, Steinkohle u. Braunkohle-Briketts**. Tannen- u. Buchenholz liegt in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen. 48204

Fr. Hoffstaetter

Leinwandring 61, s. b. Hofstraße. — Tel. Nr. 561.
Schneidungen u. Reparaturen können auch bei Fr. Hoffstaetter jun., P. 6, 34, 1. Tr. gemacht werden.

J 5, 10 Möbel J 5, 10

Anerkannt billigstes Lager am hiesigen Platze
Nur gute Arbeit. Ansicht ohne Kaufzwang gestattet.
J 5, 10 Wilh. Frey J 5, 10
Tel. 2388.

Wichtig für die Hausfrau!

Natürlich arbeiten Sie nur, wenn Sie **Dr. Stuymann's Parfett- und Linoleumwachs** (von Bekleidern und Privatisten als vorzüglich anerkannt), sowie die zum Anmachenden und zum Wäscheln nötigen **Seifenpulver** und **Wenigeln** anwenden.
Dr. Stuymann's Drogerie
O 6, 3 Heidelbergerstr. O 6, 3

Zahn-Atelier

Walter-Klose
H 1, 17.
Künstl. Zahnersatz
Schmerzloses Zahnziehen
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 7 Uhr nachm. Sonntag von 9 bis 1 Uhr.

Ing. A. Ohnimus

Mannheim D 1, 7/8.
Telephon 3757.
u. Zt. einziger hier ansässiger
Patentanwalt.



Als passende Geschenke

Tafel-Bestecke

in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Zwei silberne **Zier-Bestecke** in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel und **Babygeschenke** zur neuen Muster, zu Kaiserl. billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Caspar Pesenmeyer
P. 1, 3 Uhrmacher P. 1, 3. u. Juweller

Just Schielz



O 2, 9.
Kunsthandlung
Gemälde, Stiche
Radierungen, Gravüren
Eig. Rahmenwerkstatt.

Reizend

ist ein Gesicht ohne Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, u. Milien, Finnen, Pusteln, Bläschen, Hautrötze u. Dohle. **Carbol-Zeerschwefel-Seife** u. **Bergmann & Co., Radebeul** mit **Schwefel-Extrakt**: **Stadtpier**, à St. 50 Pfg. bei:
Baldern, B. 1, 15, 9.
J. Braun, Hofmeister, Q 1, 10
H. Cettinger, Kaufh., P. 2, 2, Marktstr.
Germania-Drogerie, P. 1, 8 und H. 1, 17.
Carl Ulrich, Kaufh., D. 3, 1.
Engel-Spohrer, Lederwaren, Marktstr. 11.
Waldh. Spohrer, Weißb., Stern-Werkst., T. 3, 1.
Wittman-Spohrer, Q 1, 3.
Referent: Dr. Stuymann.



Benzinoforn

verfügbares **Neckenwasser der Hauptstadt** **„Überall erhältlich.“**
1442

Schweizer Stickereien

für Leib- und Bettwäsche kompl. Kissen, Blusen, Kinderkleider, Tag- u. Nachhemden, Bekleider, Unter-Talben. 29782
— Feine Dessins. —
Prima Ausführung.
O 4, 16. O 4, 16.

Parkets.

Die überaus, jederzeit billig die Ausfüße, unter, das Reinigen, Möbeln, Schränke, Parkettböden.
Herrn. Schmitt & Co.
Parkettgeschäft.
Kopplstr. 42. — Tel. 3790

Bei Sicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Nierenleiden, Stoffwechselfrankheit, Fettleibigkeit, offene Beine, Geschwüre empfehle mein comb. Lichttherapieverfahren.

Lichttherapieinstitut

„Elektron“
Mannheim, N 3, 3, 1.

Handels-Curse

Vine. Stock
Mannheim, P. 1, 3, 1. Etage.
Telephon No. 1792.

Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelmstr. 25, 1. Etage.
Telephon No. 909.
Buchführung, engl., doppel-, amerikan., kaufm., buchh., Wechsel-u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenographie, Schreibmaschinen, deutsch u. lateinisch, Rundschreiben, Maschinenschreiben. (25 Masch.) etc.
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommenes Ausbild.

Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungen schreiben von III. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung **„Mustergiltiges Institut“**

Zum Sticken

wird angenommen.
W. Haulte, Monogramstickerei, S. 2, 2. 28936
Telephon 2804.



Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.
Haarunterlagen, sehr verstellbar zum Selbstfrisieren.
Zöpfe, einzelne Teile, Perücken, Schellolite-Toupetts; naturgetreueste Ausführung.
Reelle Bedienung.
Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez. Pianken U. 3, 1. Etage.
Telephon 2868.

Chem. Handbuchwäscheri
propt und billig. Frau Winter.
Rabenbammstr. 39, 3. Et. 400

Unterzeuge

Hemden, Jacken und Hosen
Strümpfe u. Socken
in grosser Auswahl.
Herm. Berger
O 1, 3.
Tel. 3187.
DEUTSCHE EINKAUFGENOSSENSCHAFT FÜR KURZ-WEISS- & WOLLWAREN

Gut zieht an!
Fritz Schultz
Schwetzingenstr. 111.

Zahn-Atelier F. Lotz

O 3, 10 (Heckel'sches Haus) Tel. 3188
Zahnheilkunde — Zahnersatz
Kostklassige Arbeit. Schonende Behandlung. 39731.

Offene Erklärungen

seitens meiner Kundschaft sowie durch vielseitige Zuweisungen durch ärztliche Empfehlungen bieten die beste Garantie, dass unter dem vielen angepriesenen **CHININ-SULFAT** das einzige Mittel ist, welches den Hygienezustand besorgt und den Nachwuchs im hohen Masse befördert.
Nur zu haben:
O 2, 19/20, Parfümeur Ad. Arras.

Franz Kühner & Co.

Inh.: G. Frickinger & Franz Kühner.
Telephon Nr. 408. Bureau: O 4, 9a.
Kohlen, Koks, Briket's u. Holz.

Kopfrassen für Damen u. Kinder

Haarfragen, Kopfmassage. Zum Reizen der Haare verwende ich meine vorzügliche **Reiz-Schampooing** u. **Thee-Schampooing**. Thee-Schampooing eignet sich vorzüglich zum Waschen der blonden Haare. Warmluft-Anlage zum Trocknen der Haare. **„Eipanes System“**. Ein Versuch überzeugt. Eine Dame empfiehlt es der anderen.
Moderner Damen-Frisier-Salon
O 3, 8, 1. Etage.
Heinrich Urbach, Spez. Damen-Frisier
Telephon 2868. 34281

3 Gründe

sprechen dafür, daß Sie Ihre Schlaf- oder Wohnzimmerrichtung oder sonstiges Möbel im **Möbellager**

S 6, 31 S 6, 31

kaufen, denn: 61765

1. sparen Sie sehr viel Geld, da ich keine teuren Laden-Miete zu bezahlen habe.

2. erhalten Sie bei franco-Lieferung genau die gleich gut gearbeiteten Möbel, wie in feineren hiesigen Ladengeschäften und

3. erhalten Sie jede gewünschte schriftliche Garantie über die bei mir gekauften Möbel.

Wilhelm Schönberger.

Telephon Nr. 3857.